



Gieb!

„Gieb mir die Blume!“
Das regte sich so schein und klein
Aus Deinem Munde, das erste Vieh:
Und irrte flügelnd uns von fort ins Grüne
Und traute nicht zum Himmel sich, und blieb
In einer Margerite haften.

Wilst Du eine Bloß, ich bring Dir Vieles.
Die und die und die — schau, hier sind mehr,
Unauffällig mehr: auf jedes Blicke
Treten neue in die Läden,
Alle drängen, alle nicken, alle schwanken zu mir her.

Reichst der Strauß? Reich mir den Mund!

Zieh, je mehr wir Sonne schlürfen,
Um so voller will sie glühen —
Und Du wirst viel schenken dürfen,
Um so reicher sollst Du blühen — —

Komm, sei groß: gieb mir Dein Herz!

Josef Schandler

Eitelkeit

Von Hugo Salus

In dem berühmten Marmorbrüche des Philippos an der Südküste des Peloponnes gab der Philosoph Diodor, der hier nicht allzu weit von Athen und doch schon mitten drin in der Provinz, eine kleine Gesichtslehre hielt, feinsädelnd auf und nieder. Er überlegte noch einmal die Sätze einer Rede, die er heute gegen Abend vor seinen Schülern halten wollte, und er war selbst ganz bezaubert von der Tiefe und Anschaulichkeit seiner Gedanken; und darum lächelte er sich lopsidigem Besessung.

In der sonnenüberglänzten Delle des Steinbrüches flimmerte der Sand, weiß, weiß, weiß glänzte alles ringsumher, aber mitten in diesem weissen Theater des Marmorbrüches, darin der Philosoph heute seine feine überlegte Rede über Philosophie und Sprache vortragen wollte, lag wie eine Steigerung des allgemeinen Weiß der herrliche Marmorblock, den aus dem Gestein zu lösen den tüchtigen Befehlen Philippos' erst in diesen Tagen gelungen war, der reinste und schönste Block, der hier seit Menschengedenken war gebrochen worden.

Diodoros hatte schon Morgens seinen neuen Leberwurst umgenommen. Nun aber, da er neben dem glimmerig schimmernden Würfel stand, schien ihm sein Gewand gar nicht mehr so weiß und rein, wie es zu Hause geputzt hatte, denn das Korn des Marmors war so blendend weiß, als ob Selens Strahlen sich in ihm zu Stein verdrängt hätten, und da Diodor nun freudig über den eben Marmor hingingerte, da mußte er über seine dunkelbraune Hand lachen, deren ablesige Gefenklheit noch umlängelt seine Fremdbin Obes gerührt hatte.

„Ich bin nicht so eitel,“ sagte der Philosoph selbstgefällig vor sich hin, „daß ich mir auf dies Lob viel zu gute halten würde. Aber das eine weiß ich, wenn die über alles Verdienst gerühmten hauswirtschaftlichen Philosophen mir heute Abend zuhören können, sie werden gelb vor Neid und Eifersucht! Und darum soll auch mein Schüler Simon diese Rede aufheben, von der ich wohl sagen darf, daß sie mein Meisterstück bedeutet!“

Er wälzte einen Stein, der nicht weit von dem Aes in Sande lag, an dieser heran und von ihm aus schwing er sich auf viele oder Mangel hinauf und ließ seine Beine, nachdem er sein Gewand geordnet hatte, daß es in gefälligen Falten über den Stein riefelte, herunterhängen. So wollte er auch heute vor seinen Schülern tun, umgezungen und gleichsam im Eier seines Vortrages.

„Liebe Schüler,“ so wollte er beginnen, „es gibt keinen Begriff in der Sprache, der nicht vorher in den Dingen vorhanden wäre; also, daß die Sprache nichts anderes bedeutet, als einen Spiegel, darin sich die Dinge



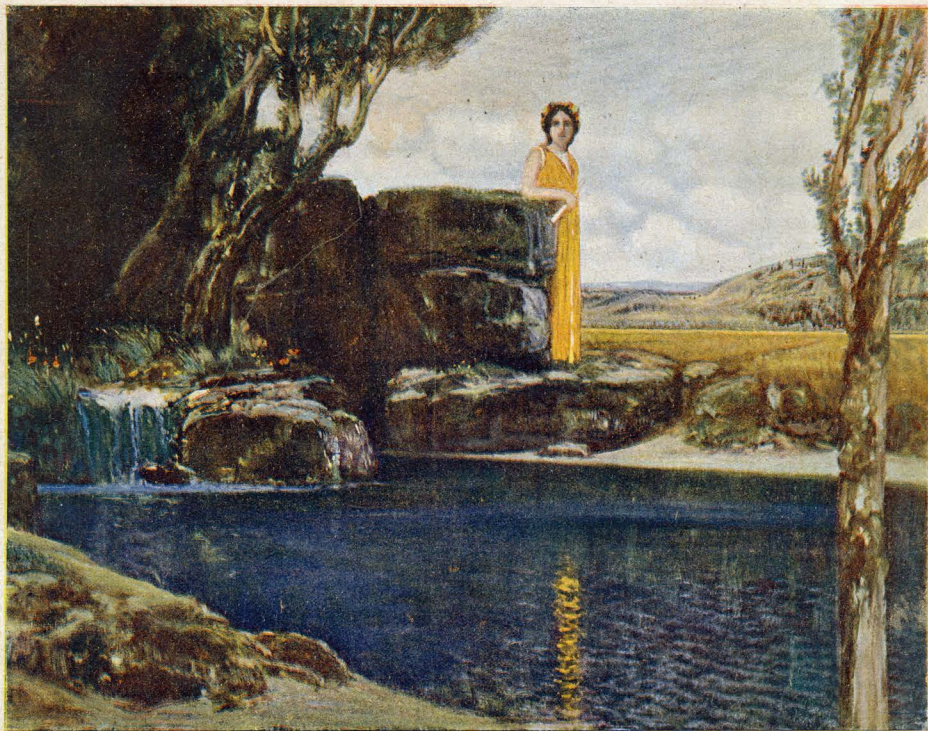
der Außenwelt gelangen haben. Aber legt Eure Hand auf die Fläche des Spiegels, so werden die Begriffe verschwinden, indes sie doch, oder besser ihre Träger, die Begriffsträger, wie ich sie nenne, noch in der Wirklichkeit vorhanden sind. Denn, wenn Ihr vorher im Spiegel den Himmel, die Menschen, die flatternden Vögel und bewegten Bäume sahet, jetzt sind sie durch Eure Hand verdeckt und scheinbar ausgeblüht, insofern Eure Augen Wolken, Bäume, Vögel und Menschen immer noch als vorhanden erkennen: weil Eure Augen selbst Spiegel sind. Aber deckt Ihr nun in Verleiche fortfahrend, Eure Augen mit der Hand zu, so werden zwar die Bilder der Welt im Tunnel verschwinden, aber sie bleiben doch, auf der einen Seite, in der Wirklichkeit, bestehen, wie Ihr durch den Spalt der Finger hingelängelt Euch überzeugen könnt, auf der andern Seite aber hebt Ihr sie, auch in Euren Augen enthalten, denn Ihr könnt, ohne die Aider zu öffnen, Euch doch die Wolken, die Bäume und alles lebendige vorstellen, weil ihre Spiegelbilder in Euren Innern vorhanden sind.“

Diodor lächelte, indes er diesen Anfang seiner Rede wiederholte. Aber er war ein wenig unsicher geworden, als er mit zu diesem Punkte kam, und er fragte sich: wo will ich denn mit dieser Einleitung hinführen? Ah, dachte er, ich erinnere mich schon. Es ist Alles vorhanden, darauf will ich hinaus kommen! Es ist Nichts, so will ich es in einen Satz prägen, es ist Nichts, was nicht schon wäre! Und bei diesem Satz, schmunzelte der Philosoph, soll, wie beprochen, Simon zu mir aufstehen oder sich durch den Kreis der übrigen Zuhörer vordrängen, das will ich ganz ihm überlassen, denn er ist mein better Schüler und ein wahrer Philosoph, bei diesem Satz soll nun Simon unvermutet fragen:

„Du sagst, o Meister!“ — also soll er, wie beprochen, fragen — „Du sagst, es ist Nichts, was nicht schon wäre! So belehre mich, o Meister, so ist auch dieser Satz, der mir so neu und kessigung scheint, schon vorhanden und wiederholst du ihn bloß? Und ist auch die Philosophie, deren Schüler wir sind und die wir als die Wissenschaft des Lebens verkennen, jetzt vorhanden und alle Kunst, wie einmirt?“

Die andern Schüler werden, das sehe ich ganz deutlich vor meinen Augen, — so träumte Diodor weiter — bei diesen Worten des Simon unwillig über die Störung zu mir aufstehen, was ich nun zu seiner Frage sagen werde. Aber in einigen Gesichtern, das weiß ich, wird auch eine feine Schadenfreude sein, weil der witzige Schüler ihnen länger scheinen mag, als der Meister. Da werde ich die Meinung sehr offen habe, will mich auf den Marmorblock schwingen und — er ordnete noch einmal die Falten seines Gewandes, daß sie schön über den weissen Marmor niederrieten — also antworten:

„Du unterbrichst mich früh und vorlaut, o Simon!“ so will ich fortfahren. „Aber ich will Dir antworten,“ und hier lächelte der Philosoph sein feines Lächeln, „weil ja auch meine Antwort schon vorhanden ist, indem Du fragst. In mir vorhanden ist, so daß Ihr merken könnt, daß nicht nur die Gegenstände, sondern auch die Ideen schon vorhanden sind, ehe sie werden. Und darum antworte ich Dir also: Seht, wir haben uns hier um diesen Stein verammelt, der den Namen meines Marmorbrechens Gesichtsland befaßt wird; denn es ist der schönste Block, der jemals diesen Marmorbruch verlassen hat, und Ihr sitzt, daß Philippos, der glückliche Befeger dieses Marmorbrechens, morgen ein Fest bereitet, um den Göttern für diesen herrlichen Stein zu danken. Aber, Ihr lieben Schüler, hätte er nicht ebenso schon jeden Tag seines bisherigen Lebens zu Dankesfesten benötigen müssen, da doch dieser Block?“ — der Philosoph lächelte, — „schon im Festen vorhanden war?“ Und doch werde ich morgen, o Simon, das Fest mitfeiern, da Philippos meiner zur Erhöhung des Festes nicht entzogen will. Aber ich möchte schon heute das Fest in unserer Weise mit Euch begehen und darum merke auf, Ihr Freunde der Wissenschaft und meine Freunde! Denn ich sage Euch dieses: Hier liegt der Marmorblock. Zu ihm aber schlummert, wenn anders dieser Ausdruck auf ein Nichtsbelebtes angewendet werden darf, in ihm schlummert, sozusagen, ein Götter-Ionis, sei es ein Zeus oder eine Athene, vielleicht auch ein beschwingter Hermes, oder aber es ist in dem Steine ein Siegerlinder enthalten oder ein Jüngling



Quellenlied

Hermann Urban (München)

mit erhobenen Armen. Aber er ist jedenfalls schon in dem Steine vorhanden; doch der Künstler, der an diesem Marmorblock herantritt, er vermeint das Götterbild oder den Körper des Marathoniegers in seiner Hand oder seinem Meißel zu haben, indes er doch nur, merket wohl auf, Ihr Fremde der Weisheit und darum meine Freunde, das schon im Steine vorhandene, oder, wie ich vorhin sagte, im Steine schlummernde Götterbild von den Schladen befreit, die sein plumper Damm von den göttlichen Gliedern wegschlägt, aus den Schladen löst, die das Kunstwert den Blicken bisher entzogen haben. Denn da es sein wird, so sage ich, so war es schon vorher vorhanden und war so in seiner ganzen Schönheit in dem Steine enthalten, wie es für alle späteren Zeiten die Menschen begeistern wird. Verstehst Du dies, o Simon?"

Der Philosoph streckte sich auf dem Marmor, sein Gesicht war selbst wie das Antlitz eines Siegers oder Siegerflüßers und er streichelte fast zärtlich das glühende Korn des Steines. Denn bei dieser Apoptrophe: „Verstehst Du dies, o Simon?“ sollte dieser sein bester und darum sein Lieblings-Schüler fragen:

„Den tiefen Sinn Deiner Worte, o Meister, deren Weisheit mich fast zu antworten hindert, glaube ich wohl verstanden zu haben. Aber wollest Du nicht, o unsterblicher Meister, über die Philosophie

und über die Sprache zu uns reden, wie Du uns angekindigt hast?“

„Ueber die Philosophie und die Sprache, so wohl, o Du kurzschäftiger Simon! Weisst Du nicht, daß ich sagen will: wie in diesem Marmorblock ein unsterbliches Kunstwert vorhanden ist, das keinen Erwecker, um das Bild des schlummernden Kunstwertes“ fortzuführen, berührt machen wird, so ist in der Sprache auch die neue Weisheit enthalten, die ich vor Euch, Ihr Freunde der Weisheit und meine Schüler, erweckt habe und die . . .“

Aber diesen Satz dachte Diodor gar nicht zu Ende; denn er wußte, daß ihn seine Schüler jubelnd beenden würden; versprach er sich doch von diesen Gleichnissen vom Marmorstein die tiefste Nahrung auf die empfänglichen Gemüther seiner Zuhörer und darum lächelte er jetzt so siegreich vor sich hin.

Da bemerkte er plötzlich, — und dies ernüchterte ihn sogleich aus seiner freudigen Siegesgewißheit — daß Alcon, der reiche Alcon, der sich einbildete, ein Bildbauer zu sein, den aber die Künstler mit Verachtung einen Stümper nannten, der sich vermeine, die Kunst aus Götterbild meißeln zu wollen, das der wohlgenährte Alcon bei dem Block fand und ihn von allen Seiten wohlgesällig musterte. Er rief nun dem aus seinen

Gedanken aufgeschreckten Philosophen mit feiner seitigen Stimme zu:

„Laß Dich nur in Deinem Sinnes nicht stören, o Diodor, ich bin bloß gekommen, meinen Stein noch einmal abzumessen, ehe ich an die Arbeit gehe. Denn ich habe ihn heute früh von Philippos erkanden, damit mir Lysippos nicht wieder zuvorkommt, dieser Stein aus Athen, mit dem, da er plump und ohne Schule ist, jetzt alle städtischen Karren solch ein Aufhebens machen! Laß Dich nicht lären, ich will den Block ja erst übermorgen in meine Werkstatt bringen lassen; denn ich will diesmal mein Meisterstück machen! Der Stein ist schön und verdient es! Warum aber schaust Du so verdutzt, o Diodor? Hast Du solche Eile von dannen zu gehen? Du störst mich gewißlich nicht. Wobin eilst Du?“

„Ich wollte heute Abend hier einen Vortrag halten, o Alcon,“ sagte der Philosoph. Und da er noch zu sehr in der Erinnerung an seine tiefen Gedanken befangen war, konnte er sich nicht enthalten zu sagen:

„Einen Vortrag über eine neue Lehre, die den Philosophen der Hauptstadt wohl recht bittere Stunden des Reides bereiten soll. Aber nun fällt mir ein, daß Philippos morgen das Fest des schönen Steines hier halten wird. Da will ich nun recht meinen Schüler Simon ausführen und ihn sagen.



Die Furt

Heinrich Zügel (München)

daß ich den Vortrag verschiebe. Es paßt mir heute nicht recht.

Und er sog sich mit geducktem Haupte zurück. „Auf Wiedersehen, denn heute meines schönen Steines!“ rief ihm Kleon nach. Und mit einer den Philosophen sehr kränklichen Vertraulichkeit sagte er hinzu:

„Ach wohl, lieber Fremde, auf Wiedersehen! Wir wollen Beide unsere athenischen Lieber recht ärgern! Und dazu wollen wir morgen Freundlichkeit schließen! Auf Wiedersehen!“

Wahre Geschichten

Herr Doktor K. kommt abends nach anstrengenden Patientenbesuchen todmüde nach Haus und erklärt seiner Frau, er ginge heute zu keinem Patienten mehr, selbst wenn ihn der fürstl. Pfyllant rufen ließe. Das Ehepaar geht auch bald darauf zu Bette, und die Frau stellt, damit ihr Mann in der Nacht nicht aufstehen müsse, das Zimmer-Telephon auf ihr Nachtschäffchen. Wenn jemand in der Nacht den Arzt rufen sollte, will die Frau sagen, er sei verstorbt.

Nachig ertönt in der Nacht die Telephonklingel. Kommerzienrat Kewenlein läßt den Doktor bitten, sofort zu ihm zu kommen, sein Kind ist sehr schwer erkrankt. Die Ärztin Frau teilt dem Kommerzienrat telephonisch mit, ihr Mann sei nicht zu Hause, da er noch am Abend zu einem Patienten habe verreisen müssen.

Darauf meint der Kommerzienrat: „Es ist uns sehr unangenehm, Frau Doktor, daß Ihr Gemacht verweilt ist, denn meine Kleine und auch wir haben nur zu ihm, als unserm Hausarzt, den wir schon so lange kennen, Vertrauen, und möchten jetzt nicht plötzlich einen andern Arzt holen lassen. Aber, Frau Doktor, Sie sind ja schon lange mit Ihrem Herrn Gemahl verheiratet und werden auch schon eine gewisse Praxis haben. Vielleicht können Sie mir sagen was wir tun sollen. Die Kleine hat so große Schmerzen im Halse.“ Die Frau Doktor trägt ihnen munter gewordenen Mann. — „Mit übermäßigem Kalk gurgeln.“ Sie meldet dies durchs Telephon. — „Aber sie hat dabei auch so starkes Fieber.“ — Die Frau trägt wieder, „Kalte Einpackungen am ganzen Leib.“ Die Frau meldet sofort: „Kalte Einpackungen am ganzen Leib.“ — „Aber die Kleine hat auch solche Schmerzen beim Schlafen.“ — „Sie braucht bis früh nichts zu essen, einen kalten Umschlag auch um den Hals.“ Wird wieder telephonisch weiter gegeben. Darauf sagt noch der Kommerzienrat: „Entschuldigen Sie, Frau Doktor, aber Sie wissen, wir sind so riestig ängstlich, — ist der Herr, der bei Ihnen im Bette ist, auch ein tüchtiger Arzt?“

Zwei Stadtknechte treffen sich in den Straßen Pompeji's. Jeder hat seinen „Frühler“ aufgeschlagen in der Hand. Nach der ersten Begrüßung entwidelt sich folgendes Gespräch:

A.: „Kosollaste Sache, der Dingas da — nich wahr?“
B.: „Einfach unjollend! Man hat seine Bläse es in einem Tage abzdudht.“

A.: „Ach ja!“ — (Verlegenheitspaue) — „Ich muß jeh' mal da die Straße lang — „Haus des Cattanf.“ — „Komm'n Sie mit!“
B.: „„Haus des Cattanf.“? — Is nich viel. Sah ich schon. Sie möchten mal erit das „Haus der Vetter“ seh'n. Da sind Ihnen die —“

A.: „(unterbrechend): „Sah ich schon.“ — „Ich war zuern bei den Vetter.“ —“
B.: „Mit einem rächtigen Wist auf das Buch des Anderson: „Ach so — Sie jehen nach „Bardeker wie ich jehel! — Ich reise nämlich nach „Meyer.“

A.: „„Jehn Sie da jeh't da runter?“ —“
B.: „„Ne, — nach „Meyer“ muß ich entje'n-jehet.“

A.: „„Na, — Ades denn! — Sie komm'n doch abends in' d' bayrische Kestoräng.“ —“
B.: „„Sin Se da? — Na jut, denn auf Wiederjehel.“

Ein schätzelich sie die Hände, stehen die Güte unnormal tief und entfernen sich eilends in entgegengelegten Richtungen.



Der Brautführer

M. Mogensholer

Inskriften

Für eine Uhr

Stunden durchbringt' ich nicht
Deine Einsamkeit.
Plötzlich hört zu mich eilen.
Wieder verball' ich die weit
Hinter Bildern, die ruben und weilen,
Ich, die Zeit. —

Für eine Lampe

Ich bin wie du. Mein Strahl durchbricht
Das Dunkel rings, das mich umbezt.
Nur in die Tiefe fällt sein Licht,
Die meine Flamme trägt. —

Wilhelm von Holz

Liebe Jugend!

Mama erwarnt ein Baby; die beiden jeh aufgemessen. Löffcherchen, neun und elf Jahre alt, haben Kinderwälsche entdeckt und fragen nach deren Zweck. Unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit wird ihnen von der Mutter das Geheimnis verraten. Beide verpacken feierlich, das Unvertraute treulich zu bewahren. Eines Morgens begleitet der Vater sie zur Schule. Er läßt sie zum Seitvertrieb Knaben- und Mädchen-namen raten. Dadurch wird in dem jüngeren Mädel ein schwerer Verdacht wach, denn sie der Mutter gegenüber mittags mit folgenden Worten Ausdruck verleiht: „Du, Mama, ich glaube wahrhaftig, der Papa hat was gemerkt!“

Pflüger

O trau der Sonne, glaube deiner Erde!
Ihr Mund ist ewig und ist ewig neu —
Leuf, junger Pflüger, deine starken Pferde
Und furch die Scholle deiner Väter treu.

Und kommt ein Tag, daß über deiner Ähnen
Gefriedet Grab ein wilder Heerruf gellt,
Von goldenen Adlern und von roten Fahnen
Ein Schlachtgerüst in deine Ernte fällt —

Ihm wird ein Abend, da die Schwerter
schwiegen.

Dann stürzt die Scholle über Haß und Tod —
Ein neuer Tag läßt neue Wehren steigen
Und was wir lieben, das braucht immer Brot.

Victor Gardung

Das Frühstück

Von Paul Gloge

Es ist eine Schwächegebundlung, sage ich zu mir, weiter nichts. Du hast noch nichts Bedeutes genossen; solche Zustüblen steigen nur aus leerer Magenöhle auf.

Zehn Minuten später sage ich in einem Restaurant, erster Stoß, mit Auswurf auf Wasser, Weiden, Obfisthane und das Schloß des Landes-berrn.

Der Kellner ist ein Juwel. Er durchforst mein Gesicht nach dem Glanze des Hungers, nach der Rationalität und der Stimmung. Auf Grund dieses Materials macht er die Speisemöglichkeit. Und richtig, er nennt drei vier Sachen, von denen ich weiß, daß jede mich wieder in Sprungfeder-zustand setzen wird.

„Sehr schön! Jawohl, bringen Sie! — Und dann, was trinke ich dazu?“

Das ist der Bräutling. Doch mein Freund ich lache in solchen Fällen nicht mit Empathien, vollbring das Weiterführe. Er überläßt nochmals mein Ex- und Interieur, sieht die Pupillen in schäffem Wadentritt für eine Sekunde nach oben und legt dann mit der Sicherheit und Heftigkeit eines Craschbrenners zwei Marten her, — und noch eine dritte, etwas ägernd — frage.

Er hat's getroffen. Die Blüte Süßbrantreichs, die das Blut glänzen macht und mit ihrem roten Duft die Welt verläßt, vielen Tau des Trostes — Just den habe ich nötig zur Stunde. Und ich nie gerührt.

Die Erwartung des Gemüses poliert mich aus und dünzelt alle Schläge, die mir verpackte Objekte meiner Umgebung zu versehen plegen. Die mir wohlgefälligen Dinge dagegen gewinnen an Fülle und Weidreiz. So der Glanz des Damastgebekes, der Schimmer des Silbers und das wunderbare Musikspiel der Gläser.

Mein Freund bringt den Wein. — Ich nehme die Jung.

„Ah!...“

Mit welchem Schlucke nehme ich den Inhalt eines vollen Glases zu mir. — Es ist ein Alt feuchter Empfangsinn. — Nur ein Nohling kann das trinken nennen!

Ich fühle, wie in alle inneren Verstellungen Berlen einbringen. Jesh bist sie hier, jesh dort schon, nun füllen sie mein ganzes Ich mit Wärme. Wie aus einem Herde steigt Behagen und verbreitet sich nach allen Richtungen.

Untermehnen jehau ich mich um. Mir gegenüber in der Ecke sitzt ein alter Herr mit poliertem Schädel. Er starrt unerbittliche Wille. — „grau-gemischter Bart. Wird wagen uns gegenfeitig mit Widen, flüchtig, unaufrichtig, wie ich das jehnt, aber doch jicher.“

Er ist durch und durch „gediegen“, hat sicherlich Grundstücke wie Bräutigamsfundamente, einen Blick, der zur Ordnung weißt; wenn er trifft, der bejmit sich sofort auf seine Mängel und jchämt sich wie ein gefolgelter Hund. Der Blick kann auch hoffärtig werden: wer bist du, daß du in meiner Nähe zu atmen wagst? — Es ist der Blick der Autorität... der Blick des Landes!

Aus Versehen“ hätte ich beinahe dem alten Herrn zugeworfen. Er versteht ein Gerbrödden. Er sieht aus, als ob jehange er, sich einer animalischen Zärtlichkeit hingeben zu müssen; und er hat Recht, denn das jehet ihm absolut nicht.

Trotzdem jeh ich ihn höchst wohlwollend an. Mein Inneres füllt sich mit reinkter Menschlichkeit. Der Wein ist erquickt; er beginnt eine schmale Luedfistverläufe in mich hochzutreiben — ich brauche ein Erlebnis.

Auf der andern Seite der Straße vor einer Kleinodenhändlerung steht eine junge Dame. Jherliche Linien. Appetitlich. Den Kopf schattiert die breite Stirn wie eine Wolke. Man kann es wohl risieren, sie anzuzuberechen, denn sie hat ihre Toilette einige ganz aparte Köstlichkeiten aufgesetzt. Ich gehe also zu ihr hinüber und frage sie sehr ruhig, welchen von den Ringen sie in den nächsten zehn Minuten am Finger zu haben wünsche. Ein



Der Fremdling

Paul Rieth (München)

„Kennst Du den näher?“ — „Nein! Ich war bloß mal mit ihm verlobt!“



„Stil!“

A. Schmilhammer

Blick voll von Gekränktheit, Ueberrauschung, Abwehr, untermischt mit Menatere, antwortet. Tomn rückt sie vorwärts ab. Ich frage noch ernster. Da lacht sie.

Das entscheidet die Situation, denn wenn Frauen lachen, fällt bei ihnen immer wo ein silbernes Zugbrücken.

Nach drei Minuten Unterhandlung stehen wir im Laden, nach weiteren fünf hat sie einen Ring. Was meinen Sie nun, was sehr geschickt, mein werter alter Herr? Sie sagen nichts? Sie können sich das nicht denken — Sie, der Sie Teufel von Beruf sind, der Sie täglich Geist versorgen müssen wie ein Siphon? — Doch nichts für ungut, ich trinke auf Ihr Wohl!

Wir gehen und fahren durch die große Stadt, bis es dunkel wird. Ich taufe die Kleine „Dolde.“ Wir feiern diesen festlichen Akt gebührend in einem verschwiegenen Restaurant. Sie ist sehr aufgeräumt, bezieht sich glücklich den Ring und lacht viel. Mit der Zeit aber wird sie ernster — mit jedem Minutenstück eine Minute ernster. Als wir aufbrechen, sieht sie düster drein.

Ich ahne, was in ihr vorgeht. Sie sieht sich betrogen. Sie hat einen schlechten Tonich gemacht. Der Ring! Der Ring! Er wäscht vor ihren Augen zu etwas Unüberbärem... Nähte... Tränen... Schmerzen... wie Wolken kommen die Gedanken heran. Immer näher, sie kann sie nicht abhalten. Es ist schrecklich.

Und alles einer törichten Laune wegen! Sie streift mit einem Blick den goldschimmernden Reifen... Sieht er nicht aus wie ein Totenkopf? Schach, wach sonderbarer Vergleich... — Du siehst Gelpelster.

Nein, es ist wirklich ein Totenkopf da drauf. Und werst Du auch was für eine? — Der meine! Nun aber auf, bitte! Du bist nervös und brauchst Ruhe. Wir werden bald am Ziel sein. Rauscher, schneller!

Nein — nein — nicht schneller! Ich habe solch Grauen, ach ich weiß nicht... Gott, dieser Ring! Der verdammte Ring!

Ihre Gedanken laufen wie Spinnen an Tellerband, immer im Kreise herum, laufen was sie können und kommen doch nicht los von dem verhassten Boden. Was fällt sie an?

Du bist Schind daran — Du allein... kühn! Du mich in Ruhe gelassen! Warum mußtest Du mich mit der Frage beheren?

Ich höhe den Niederschlag ihrer Erregung auf meine Nerven, mit allen Fasern. Es herrscht Gewitterschwüle im Wagen. Der Rauch meiner Zigarette trumpsit sich in den wunderlichen Linien. Mein liebes Kind...

Still! Ich habe dich... ich mag dich nicht — auch deinen Ring nicht mehr! — Sie reißt ihn mit drei Fingern vom Finger und wirft ihn in die Ecke. Mir erschrecktem Klängen hippt er zu Boden.

Ich wende mich ihr voll zu... Ich sehe einen Ring an deinem Finger mit blutrotem Stein, er leuchtet wie ne Kerze... Und sitzt und sitzt noch immer da. Hast du ihn nicht am Finger mehr, so sprang er dir ins Herz, Ich sehe ihn, ich sehe ihn, er hat lo holden Schein! Sie wendet sich auf ihrem Platz. Ich lasse ihr Handgelenk!

Mephisio! — Sie schreit es, aber so nach innen, daß ich das Wort kaum vernehme. Soll ich noch einmal bekannerten? erwidere ich.

Die Atmosphäre ist wie geschaffen dazu, jedes Wort wird auf einen Nerven getragen.

Die Kleine liegt wie betäubt in der Ecke. Licht und Schatten dulden über unsere Gesichter, als wenn weiße und schwarze Hände darüber strichen. Ich stachle die Apathische mit einem gedehnten „Nun?“

Da fällt sie mit den Armen auf meine Knie und schreit: Ich kann nicht! Ich kann nicht!

Was nicht?

Zwei Büsche kalten Wassers — eisalter Hirt — sind diese Worte. Was ist eigentlich mit dir los? Du bist so nervös, wirft mir den wunderschönen Ring mitend vor die Füße, zappelt, schreit, ohne mir zu sagen, was dir fehlt. An der nächsten Ecke wollte ich dich abgeben, du hast dann nur noch zehn Schritt, aber kann ich dich denn in diesem Zustand gehen lassen?...

Ich dampfe amüsiert wie eine Esse. Die Dolde atmet heftig. Sie zittert, will mich umarmen. Ich lehne ab. Einen Augenblick lang bleibt sie unbeweglich, dann rollen ihr zwei Tränen aus den Augen und zerfließen auf der Matte. Bin ich schlecht! — Ach, bin ich schlecht!

Die Klage fließt wie aus einer Wunde nach außen. Und ich kann ihr nicht helfen. Ich weiß, sie wartet auf einen Trost, auf die stürmische Versicherung, daß ihr Leben keine Schichtigkeit gewesen sei — im Gegenteil — denn sich mal — und so weiter.

Ich soll ihre Beschämung mit Lügen aufzupein wie Blut mit Waite. Fällt mir aber gar nicht ein... Wenn man lo praktisch aufgefährt ist! Beden, lieber Freund, bringen Sie mir noch eine halbe Flasche... Sie wissen schon!

Der alte Herr hat aufgehört. Gierbröchen zu essen und sieht mit Widen schärfter Mißbilligung auf die Strohe hinaus. Was ihn wohl so ärgert? — Etwa, daß die kleine Dolde das Kleid eine Idee zu hoch rafft, während sie sich jetzt vom Schaulenker abwendet und aufhört, den Jagdbann zu überschreiten?

Dienstsprache

Ein Utschweidher Corporal kommandiert auf dem Exercierplatz: „Direktion (Richtung des Marsches) — der weiße Wulf (die weiße Wolke) auf die Himmel! — Marschiere — maarrsch!“

„Schliege! Sind: Den holka (Mädchen), was pupzte in erste Ziel mit die fette denn Janst!“

Der Popocatepetl

Die Institutsvorleserin im Geographienunterricht: „Wir kommen jetzt zu einem andern Berg Amerikas. Seinen Namen will ich Ihnen aufschreiben, bitte Sie aber, jeden Unfsua zu unterlassen.“

Liebe Jugend!

Im schönen Ländchen Luxemburg existiert bekanntlich auch eine kleine Armee, die aber in puncto Disziplin noch nicht so sehr „verpörrt“ ist, wie andernwärts. Bei der Neuen sagt der Corporal zu einem Musketier: „Jean, stell Dich räädt (aufrecht)!“

Jean: „Ich soon jo räädt.“ Corporal: „Jean, ich soon (sage) et Dir noch emol, stell dich räädt.“

Jean: „Et, ich soon jo räädt.“ Corporal: „Jean, wann Du Dich jeht net räädt selbst, soon ich et dem Cap'tain.“

Jean: „Wat leiht (liegt) mir am Cap'tain?“ Der Hauptmann kommt, und der Corporal meldet ihm die inordinationsswidrige Wenigerung: „Wat leiht mir am Cap'tain!“ Darauf der Hauptmann ladend: „Wat leiht mir am Jean!“

Des alten Obersten Wächterchen wurde eingefegnet — Da ging der Alte mit in die Kirche. Als der Pastor ihm das Abendmahl reichte, nippte er ein wenig und sprach: „hm, n leichtes Mofelchen.“

Des Sängers Lohn

Nach einem besonders langen und strengen Winter ging es endlich wieder aufwärts, dem Frühling zu . . . schon hatten die obligaten Lesesboten: das berühmte erie Deilchen, der duftende Floragrün einer Lebensmürrigen Kefern, der unvermeidliche erste Fuchs und ein hässlicher Storch pünktlich wie jedes Jahr in den Redaktionen der besseren Tageszeitungen ihre Karten abgeben. Sogar in den oberflächlichsten Menschenherzen ermachte der Wunsch, Teil zu haben an dem großen Aufstrebungsfest, wenn auch nicht direkt draußen in der Natur — das verboten Geschäft, Märzjereie und Bequemlichkeit — so doch wenigstens indirekt durch Vermittlung der diversen Keilblätter. Die „rührigen“ Redaktionen, wie das Heftenheftige Beiwort heißt, das schon längst seine Diamantbarkeit mit seinem bedauerenswerten Substantiv feiern könnte, kamen denn auch diesem idealen Bedürfnis ihrer geschätzten Abonnenten bereitwillig entgegen und erließen einen zündenden Mahnruf an ihre tributären Vasallen vulgo Mitarbeiter — um frühlingsbeiträge.

So flogen mir an einem Morgen gleich sechs dieser höchst ehrenvollen Auforderungen auf den Schreibtisch, und da auch in meinem lenzahnenden Herzen der nahebare Weltroberer bangtägliche Xenophilie machte, widerstand ich diesen Sirenenstimmen nicht, legte mich hin und schrieb ein halbes Dutzend Variationen über mein jagdliches Lieblingsstema, die Auerschahnsal, Mit begeisterten Worten schilderte ich die Schönheit des frühling im allgemeinen, seine geheimnisvollen Reize für den Weidmann im besonderen und schloß mit einem aus ehrlicher Lieberzeugung kommenden feurigen Appell an alle Jünger Dianens, sie möchten die herrliche Auerschahnsal, diese Krone aller Jagdewonnen, die leider aller immer das Stiefkind weiser Kreise sei, in dieser Saison endlich einmal nach ihrem wahren Wert schätzen und pflegen.

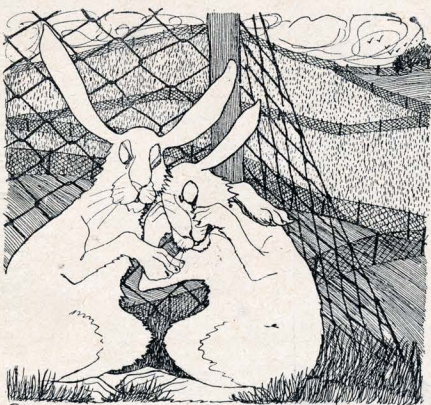
Sufrieden überblickt' ich mein Werk; denn ich sah, daß es gut war. . . Dieser Ansicht schienen auch die verehrlichen Redaktionen zu sein. . . oder war ich wirklich nur unter Blinden König? wie ein wohlwollender Bekannter meinte. Der ich viel auf seine „Ehrlichkeit“, namit' er — einbildete. Jedenfalls akzeptierte man allseitig mit dem Ausdruck verbindlichen Dankes meine Gesandtschaft und quittierte mit einem wenn auch nicht der Bedeutung der Beiträge vollentsprechenden, so doch anständigen Honorar. „Weit überzahl!“ äußerte unaufgefordert, mit echtem Fernbestimmten der oben erwähnte gute Bekannte. . .

Wie dem nun auch sein möchte ich war schamlos genug, mich über diese klingende Anerkennung meiner Verdienste zu freuen, und dies umso mehr, als ich dadurch in den Stand gesetzt war, meinen überarbeiteten Werken ein paar ferientage und meiner Jagdleidenenschaft einen Urogaliss zu gönnen.

Mit meiner lehrlichsten Handseife, ein fluchenartendes Opfer, das ich keinem andern Zweck gebracht hätte, gehend ich meinem langjährigen, häuerlichen Jagdherrn meine unbedingliche

Das australische Kaninchen

(Nach fünfjähriger Arbeit ist jetzt in Australien dem Berner „Dum“ zufolge die riesige transaustralische Kaninchenflut (Schwanzma) fertig gelichtet worden. Dieser 2006 emigrierte Meilen lange Viehstamm bewacht, den noch nicht von der Kaninchenplage beimgelasteten Teil des australischen Kontinents vor den schädlichen Plagen zu schützen. Zu der Flut sind in regelmäßigen Zwischenräumen Zellen aufgestellt, in welchen sich die Kaninchen fangen.)

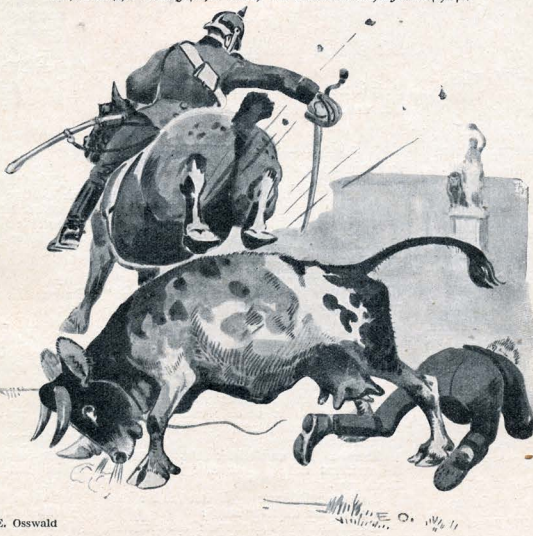


A. Geigenberger

„Weine nicht, liebe Gattin, — so lange sie nicht die europäischen Fürsten zur Jagd einladen, sterben wir nicht aus!“

Der „Clou“ von „München 1908“:

Bajuwariische Stiergefechte durch die berittene Schutzmannschaft.



E. Osswald

Als kürzlich ein berittener Münchner Schutzmann auf seinem Patrouillenritt über die Fernreitwiese kam, bemerkte er, wie eine wildgewordene Kuh mit den Hörnern ihren an Waden liegenden Führer hart bedrängte. Er sprangte auf die Stelle zu. Die Kuh ließ, als sie den Reiter wahrnahm, von ihrem Opfer ab, stellte sich gegen das Pferd und fuhr mit gesenkten Hörnern gegen dessen Unterleib. Der Schutzmann legte sich entschlossen mit dem Pferd über die Kuh weg, wodurch Hoß und Reiter glücklicherweise vor Schaden bewahrt blieben.

Schnelcht nach seinem Auerschahns, von denen ich auch heuer wieder, wie jetzt schon so manches Jahr, einen zu erlegen hoffe. Da ich Gründe habe, anzunehmen, daß der biedere Agrifel weniger, Verständnis für die Schlichtheit eines Porten als für schönen Mammion habe, fügte ich mir besonders deutlich gemalten Zuchtsachen hinzu, daß ich bereit sei mit den Abkömmlingen eines Faltens nicht nur wie bisher zwanzig Mark kosten zu lassen, sondern daß ich mir in Unbetracht außer weiteres langjähriger Jagdverhältnisses ein Vergnügen daraus machen werde, heuer noch weitere zehn Mark zuzulegen. . . Dank den eingelaufenen Honoraren kommt ich mirs zur Not leisten. . . und Nechtum verpflichtet doch auch, so gut wie Zlobelle. . .

Ich wartete acht Tage, ich wartete vierzehn. . . verzehnte. . . Zum hat ja die Korrespondenz mit dem Landvolk den unerschöpflichen Vorteil, daß sie zu der im Leben so mühsamswerten Kaninchen erzieht, aber alles mit Maß! . . . Die Balz hatte ihren Höhepunkt schon überschritten, wenn man den Berichten der Tageszeitungen glauben durfte — und diesmal glaubte ich ihnen ausnahmsweise — aber der Lebensklüßer gab immer noch keine Antwort.

Da endlich ich war eben daran, eine wechmittags-vormittagspöole Philippika loszulassen, erhielt ich einen Brief, dessen seltsame, in eigenartigen Hieroglyphen abgefaßte Aufschrift stets einen gelinden Wohnesdamer in mir „auslöste“. Ich hatte dem Wackern Unrecht getan. . . er hatte mich doch nicht vergessen! Mit häftigem Griff zerriß ich den Umschlag und las:

„Wehler Her Tochter!

Kann heuer kein Bähn unter hundert März ablassen, da weit mehr höchste Angebote als überhaupts Bähn habe. . . Mit groß Euer Bähn.“

Grüß Sie, Inhaber!

Ich sank verzichtet auf einen Stuhl. . . und da gibt es noch fründliche Leute, die behaupten, der Dichter besitze heututage keinen Einfluß mehr auf sein Volk! —

Arthur Schaubart

Wahres Geschichtchen

Ein Stübchen in der schmucklosen Ecke des schönen weltlichen Kohlenreviers hat seit einigen Jahren infolge der im indurischen Entwicklung auch etwas — horribile dictu! — evangelische Einwohnerhaft bekommen. Der dortige Lehrer nun hatte das Mißgeschick, in der Nähe der schmucken evangelischen Kirche zu wohnen. Ich sage das Mißgeschick; denn eines Tages ergriff ihn grenterger Seufzorg, der gleichzeitig das einfuhrreiche Amt eines Schulvorstehers verliert, bei ihm, und legte ihm in eindringlicher Weise ans Herz, die Wohnung schleunigst aufzugeben, da es sich für einen katholischen Lehrer nicht gezieme, im Schatten der evangelischen Kirche zu wohnen. — Der arme Lehrer, — natürlich exiit, evasit, erupit!

Scheinbarer Widerspruch

„Ja, mein Bräutigam ist ein ewigwährender Mensch, er geht niemals zu den Vätern vierter Klasse.“

Neu!

Ich bin ein Oed, du bist ein Oed;
Wir wollen uns verbinden. —
Zu welchem Zweck? — Damit wir hier
Die neue Mode gründen. —
Und welche soll das sein? — Gleichviel!
Da heißt's nicht lang besinnen.
Nur Triumphe gibt's in diesem Spiel;
Gewagt ist schon gewonnen.
Gehalt und Sinn verlegendend steigt
Pfadfinderlich man ins Hohlte;
Neu, völlig neu, noch nie gejeigt,
Ist ja die Zeitparole.

Wir bieten ohne Vorbehalt,
Was einst sagat Quacksalbern
Für gänzlich unverwertbar galt,
Dieweil es gar zu albern.

Feinschmiedet werden's eben drum
Zur Speise sich erlesen;
Denn dieser unwahrscheinlich dumm
Als je schon dagewesen.

Unsehbar werden dann uns hold
Selbst Kritiker und Beurspender
Und lassen willig altes Gold
Im Stich für neues Kupfer.

Das Fieber geht zwar schnell vorbei,
Die jähe Glut erhaltet;
Die nagelneuste Oederkeit
Ist über Nacht veraltet.

Drum, eh die Ware noch verdriht,
Empfehlst dich's, vorzusorgen:
Bevor die heut'ge Mode stirbt,
Oebiert man die für morgen.

Dann schau'n in unserm Warenhaus
Wir lächliche Überdränge
Und bleiben stets der Zeit vorans
Um eine Nasenlänge.

Der Hochkultur durch Fauberschlag
Erdrichend stolze Tempel,
Verleih'n wir sieghaft jedem Tag
Den epochalen Stempel.

Ludwig Falda

Recht und Pflicht

„Jedes Recht ist an eine Pflicht gebunden;
dem Recht zu wählen, steht ebenfalls eine Pflicht
gegenüber, die Pflicht, ein Parlament zu wählen,
mit dem die Minister des Königs regieren können.“

Diese bisher noch unbekannt Weisheit hat der
Herr Diederich Nahn im preussischen Abgeord-
netenhause ausgesprochen.

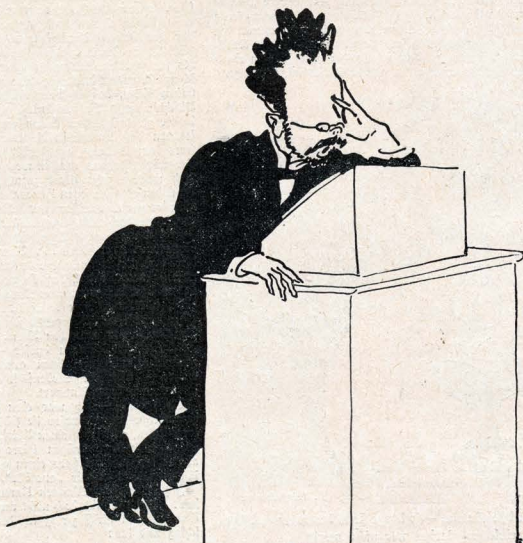
So ist es recht! Dem Rechte der Richter,
Strafprozesse zu entscheiden, steht die Pflicht gegen-
über, das Urteil so einzurichten, daß der Staats-
anwalt und der Angeklagte damit zufrieden sind.

Dem Rechte zu Kassenrevisionen steht die Pflicht
gegenüber, die Kasse so zu revidieren, daß der
Kassierer dabei auskommen kann.

Wahres Geschichtchen

Klein Ise kann nicht einschlafen, weil sie sich
fürchtet, im dunkeln Zimmer allein zu sein. —
Mama lacht sie zu beruhigen mit den Worten:

„Du mußt Dich nicht fürchten, Ise — der liebe
Gott ist ja bei Dir im Zimmer!“ — und läßt
sie wieder allein. Nach einiger Zeit ruft Klein
Ise von Neuem ganz verwirrt nach der Mama
und bittet die Herbeileidende schluchzend: „Ach,
Mama, nimm doch bitte, bitte, den lieben Gott“
wieder aus dem Zimmer, — jetzt fürcht' ich mich
ja noch viel mehr.“ —



Medizinisches Kolleg

A. Weisgerber

„Mein Kollege, Professor Deutschmann, heilt jeden vierten Fall von Amotio
retinae sive Netzhautablösung. Theoretisch ist das allerdings unmöglich.“

Soldatenbrief

vom 16. März aus der Kalihari

Die Kalihari ist von Gott verflucht.
Sech's Tage haben wir den Kerl gesucht.
Wo er auch sitzt mit seinen letzten Kotten,
Wir holen uns heran den Hottentotten!
Wie heiße Tage ward nicht abgedocht.
Erst muß er tot sein oder eingelocht!
Nur die Kamale kriegen was zu kaufen.
Wir dursteten. Er darf uns nicht entlaufen!
Solch Kleinkrieg ist noch schlimmer als die Pest.
Nun endlich, endlich hielten wir ihn fest.
Ja, unser Hauptmann wußte den Rebellen
Wie einen Fuchs in seinem Bau zu stellen.
Da war die Werst. In aller Herrgottsfrüh
Stand unser Hauptmann vor der Kompanie,
Und nun Marsch, Marsch! Mit

blant gezognem Degen
Riß er den schwarzen Teufeln uns entgegen.
Die erste Kugel warf ihn in den Sand.
Da sind wir wütend auf den Feind gerannt.
Doch der versteht es ganz verdammt zu zielen,
Und da und dort die Kameraden siefeln.
Zwei heiße lange Stunden Sprung auf Sprung,
Und endlich hatten ja die Kerls genug;
Sie rissen heulend aus, und mitten zwischen
Mußt wieder Simon Copper uns entwischen.

Der Schlange hatten wir ein Stück
vom Schwanz,
Doch so was wächst sich meistens wieder ganz.
Und nun, nun kommen noch die
grausgen Stunden,
Wo wir die Kameraden aufgefunden
Und unsern Hauptmann. Ja, das tut dem weh!
Ich, Mutter, bin gesund und nun Ade!
Adolf Ey

Galgenhumor

Staatsanwalt: Haben Sie vor Ihrer Hin-
richtung noch einen Wunsch?
Delinquent: I möcht grad' noch die Ver-
amtenanbesserung abwarten.

Liebe Jugend!

Auf der Strecke Steinamanger-Obenbürg ist
es ein richtiges Kreuz. So oft die Bauern belassen
aus Steinamanger kommen, raufen sie — und so
oft sie raufen, schieben sie die Notbremse. — Im
Verwaltungsrat erwägt man die Abschaffung der
Notbremse.

Aber das geht auch wieder nicht. Das gute
Reisepublikum will die Notbremse sehen — zur
Beruhigung.

In diesem Dilemma entscheidet sich der Ver-
waltungsrat für ein Kompromiß:

Die Aufsichtsratsafel „Notbremse“ und der Hand-
griff bleiben; die Bremse wird abgeschafft.

Das Reisepublikum ist beruhigt.
Und die Bauern können zusehen so viel sie mögen.

Roda Roda



Münchner Künstler-Versammlung

A. v. Salzmann

„Herr Wirt, wir brauchen noch viel mehr Tische!“ — „Aber die Tische sind ja noch lange nicht besetzt!“ —
„Ja, aber an jedem Tisch sitzt eine Künstler-Gruppe!“

Von allergrößter Wichtigkeit

ist die aus der letztveröffentlichten Reichs-Statistik hervorgehende Tatsache, dass die Vorräte an fertiggestelltem

Henkell Trocken^{etc.}

fast gleich sind den fertigen Reserven aller übrigen 211 Sektellereien von Deutschland und Luxemburg zusammengenommen.

Die nach Millionen zählenden Gönner der führenden deutschen Marke haben hierdurch in offizieller Form die Gewißheit, daß ihre bevorzugte Marke auch hinsichtlich der Ablagerung auf höchster Stufe steht.

Henkell & Co.



Graphisch dargestellt:

Steueramtlich festgestellte
Vorräte an fertigem
Henkell Trocken

Steueramtlich festgestellte Vor-
räte an fertigen Weinen bei den
übrigen 211 Sektellereien
von Deutschland und Luxemburg
zusammengenommen



Der Dichter

Ob einsam deine Tage gleich
Und bettelarm und liebeleer —
In deinen Nächten bist du reich
Und neidest keinen Krösus mehr.

Da wird dein Stübchen zum Palaß
Und schimmernd reißt sich Saal an Saal,
Viel schöne Frauen sind zu Gast
Bei deinem königlichen Mahl.

Und winkst du, sinkt dir in den Schoß
Die Schönste nieder, die du liebst,
Und gibst dir heiß und hüllenlos
Die Küsse wieder, die du gibst.

Und selig wirfst du, wie nur je
Die Liebe Einen selig macht . . .
Der Träume mittellose Fee
Erbarmt sich deiner — in der Nacht.

Am Morgen aber ist sie grau
Und grämlich, schmutzig, alt und fett
Und bringt als deine Zimmerfrau
Dir brummend den Kaffee ans Bett . . .

H. De Nora



Marie redivivus: „Genossen! Die „Verelendungs- Theorie“ scheint mir die am meisten ansehbare Stelle aus meinen Schriften zu sein!“ —

Nieder mit dem Duell!

Der Abgeordnete Hahn hat befallentlich dem Abgeordneten Goldschmidt im preussischen Landtag durch die Herren v. Oldenburg und Luehl eine Pistolenerforderung überreicht.

Er hat damit Unrecht getan, denn sein Vorgehen entspricht einem mittelalterlichen Brauch, den die moderne freiheitliche Entwicklung längst überholt hat. Es ist lächerlich, diese veralteten jopfigen Formalitäten in den Landtag einführen zu wollen. Fort mit den vermoderten Ueberresten einer längst vergangenen Periode! Fort mit dem bürokratischen Formalismus der Kartellträger,

der Sekundanten und des Unparteiischen! Wir sind selbständige Individualitäten, die sich nicht in die Baumsträucher bendiger Regeln einzwängen lassen. Wir singen, wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnt. Und wir schreiben, wie der Wildschütz schreibt, der in den Wäldern wohnt. Wir scheiden nicht erst Kartellträger, sondern wir scheiden gleich los. Die Sitten im Parlament müssen verneuert werden; darum muß die Kartell-träger und die Kontrahage abgelassen werden; wer einen anderen beleidigt, wird gleich niedergelassen. Wer von der Sache abgewandt, dem wird das Wort entzogen, d. h. der wird erschossen, denn dann kann er nicht mehr weiterreden. Jeder Beschluß gegen die Geschäftsordnung wird vom Präsidenten durch einen tödlichen Schuß gerügt, und der Ordnungsruf ist bis auf einen einzigen Fall abgeschafft; er wird nur gegen denjenigen ausgesprochen, der aus Versehen einen falschen Abgeordneten erschossen hat. Dem Gründer dieser Sitten, dem Abgeordneten Diederich Hahn, wird ein Denkmal mit der Inschrift gesetzt:

Das preussische Volk dem Abgeordneten Diederich Hahn, der im preussischen Landtag das Pulver erfunden hat. **Friede**

Ein Hindernis

„Wie, Herr Graf, Ihre Gattin ist nicht hochflügelig?“

„Leider nein, sie hat einen großen Leberfleck unter der Wäste.“

MODERN UND EXAKT!

WAS IST EINE MODERNE UHR?

Eine solche, bei deren Bau und Konstruktion alle grossen und kleinen Errungenschaften, Verbesserungen und Verfeinerungen der neuesten Uhrentechnik sinnvoll und praktisch Verwertung und Verwendung gefunden haben.

WAS IST EINE EXAKTE UHR?

Eine solche, deren einzelne Teile sowohl in Bezug auf ihre spezielle unbedingt zuverlässige Einzel-Funktion, als auch mit Rücksicht auf ihre harmonisch-organische, fehlerlos-präzise Zusammenfassung und Zusammenwirkung nach mathematischer Berechnung minutiös genau und korrekt gearbeitet sind.

Die „Nomos“-Uhr ist nun die Uhr, bei der einerseits alle glänzenden Errungenschaften modernster Technik, alle ingeniosen und praktischen Neuerungen der Jetztzeit, die auf dem Gebiete der Taschenuhr erschienen, aufs gewissenhafteste und sorgfältigste geprüft und erprobt und aufs sicherste und vollkommenste angewandt worden sind, bei der andererseits in der Ausführung und minutiösen Ausarbeitung sowie in der Zusammenfassung und mikroharmonischen Zusammenstimmung sämtlicher Einzelteile mit einer zum Gesetz gewordenen Exaktheit verfahren wird, die nicht überboten werden kann.

Somit ist die „Nomos“-Uhr, die man auf den ersten Blick auch als die schönste und eleganteste Uhr erkennt, die modernste und exakteste Uhr! — Wenn Sie geneigt sind, der Anschaffung einer „Nomos“-Uhr näher zu treten, so verlangen Sie die soeben erschienene, reich ausgestattete Aufklärungs-Broschüre „Die moderne Taschenuhr“, die Ihnen auf Wunsch von der Nomos-Uhr-Gesellschaft in Glashütte in Sa. (Bf. 110) gratis und franko zugesandt wird.

DIE NOMOS-UHR
ist
die technisch reife,
die unfehlbar-zuverlässigste,
die praktisch-bequemste,
die stilvoll-schönste,
die dankbar-preiswerteste
Uhr der Gegenwart!

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.90, Oesterr. Währung 6 Kron. 80 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, France 7.50, 6 Sigs., 1 Doll. 60 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postältern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Schulhumor

Ein kleiner WC-Schüler kann sich in der Bahntreibe die 4 nicht merken. Ich frage ihn, nachdem er wieder 1, 2, 3, 5 geschütt hat, ob er denn zu Hause vielleicht einen Hund habe. Er sagt: „Ne, aber eine Kage!“ Ich gebe ihm auf, bis morgen die Beine des Tieres einmal zu zählen. Im nächsten Tage hebt er strahlenden Gesichtes die Hand. Er erzählt, daß ich ihm aufgegeben habe, die Beine seiner Kage zu zählen. Und als ich ihn frage: „Nun, wieviel Beine hat denn eure Kage?“ beirrtet er mit voll Freude: „(Singen)“ zwee und dorne zwee!“

*) hinten.

Pureol-Haarfarbe
beste
Haarfarbe
unter Garantie unschädlich
färbt echt u. natürlich blond,
braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25
J. F. Schwarzkose Söhne
Kgl. Hofl. Berlin
Markgrafen Str. 29.
Überall erhältlich.

Keine Haare mehr!

GANIBAL'S WUNDERBARES
Enthaarungswasser

beseitigt in zwei
Minut. nach ein-
malig. Gebrauche
gänzlich mit der
Wurzel die stärk-
sten Haare im Ge-
sicht u. am Körper
(Händen, Armen
u. Beinen). Keine Reizung d. Haut. Erfol-
greich unfehlbar dauernd für immer u. voll-
kommen unschädlich, leicht anzuwenden,
wohlriechend. Viele Dankschreiben im Ge-
brauch bei d. k. Universitäts-Haut-Klinik-
Aerzten. Preis u. Flasche für starke Ge-
sichtshaare 8 Mk., für d. Körper 8 Mk.
(Herren, grosse Flasche 12 Mk.). Versand
ggg. Nachnahme oder verb. Geldbrief durch
B. M. Ganibal, Chemiker, Leipzig I.
Vers.-Depot i. Ost.: B. M. Ganibal, Wien III.

Sanatorium
„Kurpark“, Schreiberhau.
Lahmann-Winterwitz-Kuren.
Spezialabteilung für Herzkranken

BAD TÖLZ
Krankenheil
Jodbad und Luftkurort
im oberbayer. Gebirge 670 m ü. M.
Bahnfahrt von München 1 1/2 Stunden. Von ärztl. Autoritäten empf. bei:
Serpulose, Drüsenanschwellungen, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten,
Syphilis und Arteriosklerose.
Reizender Landaufenthalt, schattige Spaziergänge, Bergpartien, Quellwasser-
leitung, Kanalisation, Kurmusik, Saisentheater, Sportplätze.
Wintersport: Blombergbahn, Rodelbahn 4 km. Skigelände markiert.
Prosop. durch Kurverein (Wohnungsvermittlung) und Badesektion.
Krankenheiler No. 1 bewährte reine, milde Toilettenseife.
No. II/III medicin. Seife, Serpulose, Haut- und
Blutkrankheiten.) Apotheken, Drogerien, Badesektion.
Jodseife Anweisung gratis und franco. Warnung vor neuen,
minderwert. Produkten.

Echte Briefmarken. Preis-
liste gratis sendet August Marben, Bremen.

Mein Enthaarungs-
mittel ist das einzige, womit Sie
schmerzlos ganz leicht alle unliebsamen
Gesichts- und Körperhaare gänzlich
mit der Wurzel



in wenig Minuten selbst
entfernen können, so-
dass keine Spur zurück-
bleibt. Keine Reizung
der Haut. Weit besser
als die langwierige und
schmerzhafte elektroly-
tische Behandlung, bei
der hässliche Narben
entstehen und die Haare
häufig doch wieder-
kommen. —
Preis Mk. 5.50.
Friso, Nachn. od. Briefen. Versand direkt.
Erfolg und Unschädlichkeit garantiert.
Institut für Schönheitspflege:
Frau G. H. Schröder-Schein
Berlin, Potsdamerstrasse 26 B.
Paris 1902 — Gold-Medaille — London 1902.

Oberstdorf.

Bayerisches Hochland. 843 m ü. M. Sommer- u. Winterkurort. Frequenz 1907: ü. 16000.



Hotels: Hirsch, Löwen, Parkhotel-Luitpold, Mohren, Hotel-Pension Rubihaus, Brauerei und Gasthof zur Sonne, Hotel-Pension Wittelbacher Hof, Cafe Stempfle. :: :: ::
Prospekt und Auskunft über Privatwohnungen durch den Verschönerungs-Verein.

Franzensbad Das erste Moorbad der Welt
pro Saison: 150.000 Moorbäder
besitz die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalz- wässer, Lithionsäuerlinge. Vier grosse städtische Badeanstalten mit natürlichen kohlenäurereichen Stahl-, Mineral-, Sol- und Strombädern, den heikräftigen Moorbädern. Dampf- und Heissluft- bädern, elektrischen Wannen- und Lichtbädern, medico-mechanisches Institut, Inhalatorium. Bewährt bei Blutzucker, Bleichsucht, Skrofulose, Rheumatismus, Gicht, Katarrhen der Atmungsorgane, Harngang- u. Verdauungsorgan, habitueller Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankeiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzmuskel- u. Herzklappen- Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fetthertz).
Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs. :: Saison vom 1. Mai bis 30. September. :: Jede Auskunft erteilt d. Kurverwaltung. Prospekte grat.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

DRESDNER WERKSTÄTTEN FÜR HANDWERKSKUNST

Leinen, Cretonne, Tüll, Mull, Vorhang- und Möbelstoffe, Decken, Kissen, Vorlagen, Läufer, Teppiche, Tapeten, Linoleum und Kleingerät, nach Entwürfen erster deutscher Künstler. Illust. Preisbücher No. 6 geg. M. 1.—. Stoffmusterbücher No. 6 zur Ansicht geg. M. —.50 in Marken. Angabe der Stoffart und Verwendung nötig.

DRESDEN-A. RINGSTRASSE No. 15 TELEPHON 3881.



Sie schneiden sich ins
eigne Fleisch
wenn Sie nicht den

RAZAC
— verwenden —

Der beste der Welt!
Kein Abziehen. Kein Schleifen.
Komplett mit 12 zweischneidigen
Klingen in elegantem Lederui.
Mark 20.00
Für stärksten Bart und empfind-
lichste Haut geeignet. — In allen
ein schlägigen Geschäften erhältl.

Allein-Vertrieb:
Deutschland: Wentzler & Drog., Hamburg,
Göteborg u. Orient: Josef Zug, Wien 2. B.
Schweiz: Geord Michel & Co., Zürich.
Vertreter in andern Ländern suchen
Hammacher, Dellus & Co., Hamburg.

Alle Fanggeräte zum

Angelsport

empfiehlt
H. Stork, München C.
Residenzstr. 15.
Katalog gratis!



Joh. André Sebalds Kaartinktur.
Erstklassiges, altbekanntes Haarpflegemittel
gegen Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen in Kopf
und Barthaar. 1/2 Fl. M. 2.50, 1/4 Fl. M. 1.50.—. Ver-
packung frei. Prosp. gratis. Zu haben in Apotheken,
Drogen- und Parfümgeschäften, sowie direkt durch
Joh. André Sebald, Hildesheim 50.



WILDLAGEN'S
LINGUA-
MENTHOL-TABLETTEN.
GEGEN
Katarrhé,
Hals- u. Lungen-
affektionen,
AUS
feinstem
Succus liquor.
Cammis arab.
und Menthol
hergestellt.

MENTHOL-
gehalt: 0.02 g.
Dürfen auch von
DIBABETIKERN
genossen werden.

ÜBERALL KÄUFLICH! INHALT: 50 TABLETTEN

Gegen

Schwächezustände

sind **Yrmenantabletten**
das **Neueste u. Wirksamste!**
Herren verlangen gratis u. franco
ärztlich. Broschüre verschlossen
durch: **Sonnen-Apothek** Wülzburg,
Löwen-Apothek Regensburg C 70.

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste
Wettermantel

Er Herren u. Damen, speziell geeignet
für Alpinisten, Rudfahrer, Jäger,
überhaupt für jeden Sportfreund.
Aus seidenweichen federleichten
wasserdichten
Himalaya-Loden
ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang,
l. d. Farben schwarzgrau, mittel-
grau, schwarz, blau, braun, drap u.
steingrün. Als Mass genügt die
Angabe der Hemdkragenweite,
Preis Kr. 21.—, W. 18.—, Fr. 21.—
zoll- u. portofrei n. al. en Ländern
Verlangen Sie Preisverzeichnis u.
Muster v. Lodenstoffen für Anzüge,
Damen-Gostime etc. franco.

Karl Kasper,
Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck (Tirol)
Landhausstr. 7.




Unreinen Teint,

Hauptpöckel, Mitesser,
Gesichtsröte, Sommer-
grosen und sonstige
lästige Schönheitsfehler
beschl. unbed. schnell
und sicher über Nacht

„Grème Noa“
Dose Mk. 2.30 franco.
Probefdose Mark 1.20
freo. Erfolg attestiert!
Rabazzer.

„Die Geheimnisse d. Schönheit“ gratis.
Max Noa, Hoflieferant. 344 Priesnerhof
Berlin N, 24 B 4 a Eisassersstr. 5



Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Polymhymnia“) ist von **John Lavery**, (London.)

Sonderdrucke von Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Bildern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbbseitige, erhältlich. — Für Porto und Verpackung 45 Pfg. extra.

Kindermund

Fröhlich lautliche oft voll Staunen den Gurgelübungen, die sein Vater für wichtig hält, um seinen vielbewunderten Bariton dem von ihm begründeten Gesangsverein zu erhalten. Eines Tages zieht ein schweres Gewitter herauf. „O, höre nur Vater, wie schön der liebe Gott gurgelt.“ ruft begeistert fröhlich.



Soennecken

echte Gold-Füll-Federn

unübertroffen. Feinste Arbeit in beliebiger Lage z. tragend:

Nr. 31	502 : 14.—
544 : 12.—	588 : 10.—
777 : 9.—	583 : 12.—
642 : 7.50	
595 : 6.—	

Überall vorrät.
Soennecken
Bonn

sonst direkt
Berlin, Tilsenerstr. 45
Leipzig, Markt 4

Kluge Ehefrauen,

die ein freudiges Ereignis erwarten, lassen sich sofort die reich illust. Broschüre 10 (diskreter Versand) kommen gegen A. I.—franko (auch Briefm.) zur Vermeidung von Schmerzen u. Gefahr beid. Niederkunft von Dr. med.

Hey's Verlag
Hamburg 21.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

DAS IDEALE
PURGEN WOHLSCHECKEND
 ABFÜHRMITTEL MILDE
 FRAGEN SIE IHREN ARZT! IN APOTHEKEN PURGEN F. ERWACHSENE & BABY.
 VERLÄSSLICH.

Verkannter Zweck

Ein junger Lehrer will seine wenig regimten Dorfkinder durch die Befprechung von etwas **K e b e n d e m** zu munterem Leben bringen und sagt zu einem Schüler der Nachbarschaft: „Hanneste, morgen bringst Deine Kage mit in die Schule!“ Wie der Lehrer andern Tags in die Klasse kommt, schaut er sich vergeblich nach dem gewünschten Etere um und wendet sich deshalb zu Hanneste. Dieser zieht etwas von Holz und Draht aus seiner Tasche und meint treuherrig: „J han dächt, „Maus-fall“ tä's au.“



Sommerprossen
 entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen **letzten Versuch** mit **Crème Any**; es wird Sie nicht reuen! Franco Mk. 2.70 (Nachn. 2.95). Verlangen Sie unsere vielen Dankschreiben, Gold-Medaill. London, Berlin, Paris. Echt nur durch **Apotheke zum eisernen Mann**.
 - FRANKFURT 136 El.

REFORM-SANATORIUM

Dr. von Hartungen
 Licht-, Luft-, Wasserheilanstalt etc. : Prospekt gratis. : **Riva am Gardasee.**

Fort mit der Feder!
 Die neue **Lilput-Schreibmaschine** ist das Schreibwerkzeug für Jedermann.
Preis 38 Mark
Neuestes Modell 3.
 Ohne Erlernung **sofort** zu schreiben. Schrift so schön wie bei den feinsten Maschinen. **Keine** Weichgummitypen. Sofort und dauernd sichtbare Schrift. Auswechselbares Typenrad für fremde Sprachen. **Ver**vielfältigungen mittels Durchschlag und viele andere Vorzüge. **Prämiiert auf allen besichtigten Ausstellungen.** Glänzende **Anerkennungsschreiben** aus den verschiedensten Berufen. Bitte verlangen Sie **heute noch** gratis und Franko illust. Prospekt, nebst Anerkennungs-Schreiben von: **Justin Wm. Bamberger & Co.,** Fabrik feinmechanischer Apparate, München, Lindnerstrasse 129-131. Zweigpiederatzung: Berlin W 3, Potsdamerstr. 4. : **Wiederverkäufer überall gesucht!** :

Körperfülle u. Büste von idealer Vollendg. durch **frisch glänz. beglückt., gar. unschädli. Verfäbr.** Diäet. Beantw. vertrauensv. Anfr. pgg. Retourm. d. Baronin v. Dobransky, Kaiserstr.-Berlin.

OSCAR CONSEE
 GRAPHIKUNSTANSTALT MÜNCHEN V
 KUNDES FÜR SCHWARZ- u. PARENBDRUCK IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
 PHOTOGRAPHIE
 KUNSTANSTALT
 IN NEUBAU
 IN NEUEM PAVILLON

Neurasthenie.

Unter den modernen **Hilfsmitteln**, die der **Arzt** gern in seiner Praxis verordnet, steht das

Nerventonicum
Muiracithin

mit an erster Stelle. Die Erkrankung der **Nerven** bildet zur Zeit den Mittelpunkt der ärztlichen Forschungen; speziell die **Nervenschwäche oder Neurasthenie**, besonders bei **Männern**, die überdies eine nicht zu unterschätzende Gefahr bedeutet. Die **vorzeitige Nervenschwäche** tritt auf in Folge von **Überanstrengung, Überarbeitung** usw. und zieht hierbei den **ganzen Körper** in Mitleidenschaft; deshalb sind auch die kleinen Uebel wie **Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Zittern, Angetgefühl, Erregungszustände**, usw. häufig ständige Begleiter der vorzeitigen Nervenschwäche. Niemand sollte daher versäumen, sich in solchen Fällen rechtzeitig in die Behandlung des Arztes zu begeben, der, wie bereits erwähnt, in dem **Muiracithin** ein ganz hervorragendes Unterstützungsmittel besitzt.

Handelsgesellschaft Noris Zahn & Cie.,

Berlin C. 25, Neue Friedrichstr. 48.
Muiracithin ist erhältlich in allen Apotheken.
 Schweizer-Apotheke, Berlin, Friedrichstr. 173.
 Kaiser-Friedrich-Apotheke, Berlin, Karlstr. 20a.
 Engel-Apotheke, Berlin, Kanonenstr. 43/44.
 Askanische Apotheke, Berlin, Bernburgerstr. 3.
 Engel-Apotheke, Frankfurt a. M., Gr. Friedrichstr. 46.
 Marien-Apotheke, Leipzig, Georgen-, Ecke Schützenstr.

ZEISS

PALMOS-KAMERAS

aus Leichtmetall mit Fokalschlitzverschluss und

ZEISS-Objektiven
 in allen gängbaren Formaten

Man verlange Prospekt P 16



ZEISS-FELDSTECHER
 mit erhöhter Plastik der Bilder
NEUE MODELLE

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von:

Berlin Frankfurt a. M. Hamburg JENA **CARL ZEISS** London St. Petersburg Wien

Bei etwängigen bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

BAD Ems heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren, Inhalationen, Pneumat. Kammern. Prospekte durch die Kurkommission. Mineralwasser (Kräutchenbrunnen), Quellsalze, Emser Pastillen, überall erhältlich.

Der zum Patent angemeldete Milchkocher

„Ich pass auf“ sorgt dafür,

dass die Milch nicht überkocht

und nicht anbrennt. Prospekt gratis. **Portofreier** Versand gegen Vor-
 sendung von Mk. 1,55 oder Nachnahme von Mk. 1,75 alle durch
Alfred Hofmann, Hannover 28, Cellerstrasse 101.

Vermögen erworben

und auf alle Fälle sichern Sie sich eine gute und sorglose Zukunft durch den Ankauf einer Farm. Wir verkaufen vollständig etablierte Farmen in allen Teilen der Vereinigten Staaten v. A. von 500 Dollar aufwärts, leichte Zahlungsbedingungen. Unser Katalog u. Preisliste — kostenfrei zugesandt. —
Westphal — Fritz, Farm-Agentur Hoboken N.J. U.S.A.

Neueste Orig.-Aktstudienaufnahmen



rein künstl. Freilicht- u. Atelierpass. 3 Probe-Cabinets od. Stereoskopen 5 M. — Illustr. Katalog mit 25 kleinen u. ein. Cabinetmust. 1,50 M. in Marken. Vers. nur geg. Bestill. d. Bestell.-Anfrageform. S. Recknagel Nachf. Kunstverl. München I. Neer: Afrika, Typen, weltb. & mann. Sojets.

Geselligkeit

Es ist ein Zeiden langer Innentultur, wenn man sich bei gelligen Beantaltungen herkömmlicher Art tief vereinnamt fühlt.

Selbst der Stolge, der Unnahbare, zieht sich in „Geselligkeiten“ zu künstlichen Wohlwollen gegen alle Welt genötigt. Und weil es ihm gar nicht anders glüden, nimmt er seine Züchtung zum Alkohol.

Richard Oeppler

✦ Damenbart ✦

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spontan und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolge garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. **Herrn. Wagner, Köln-Riehl 82.**

Rodenstock's Kameras

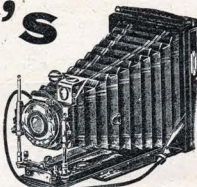
die besten u. preiswürdigsten

Pracht-Katalog No. 68

gratis & franko

Optische Anstalt

G. Rodenstock, München, Isartalstr. 41-43



Tadellosen Teint

zu erwerben ist leicht m. Hilfe des selbst Jahrzehnten bewährten, glänzend begutachteten Deutschen Teintwaschpulvers und Flüssig-Teintpräparates

Freie je 1 Mk. und 4 Mk.

Chem. Laborat. Dr. M. Hohenedel, Dresden-A., Georg Kühne Nachf.

Confiskation durch Reichsgerichtsurteil aufgehoben!

- 1) **En Costume d'Eye** Etudes de Nu feminis d'après Nature. Künstl. Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe. Format 40x20 cm. **Zur Probe:** 1 Lief. 2,30 Mk. frko. 2 Lief. 4,30 Mk. frko. 1. Serie (5 Lief.) compl. 10,50 Mk. frko. II. Serie (5 Lief.) compl. 11,50 Mk. frko. I. und II. Serie complet in Künstlerleinenmappe à 13 Mk. frko. —
- 2) **Die Schönheit der Frauen** photographische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper in wunderbarer Schönheit, bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde. Herrliche Modelle aller Länder! Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken! **Oswald Schladitz & Co., Berlin, Bülowstrasse 54 J.**



Zur Probe: 5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte für 4,30 Mk. franko. — Komplettes Werk, 250 Akte in Prachtband gebunden 20 Mark. — **Aktwerke ohnegelichen**, bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde. Herrliche Modelle aller Länder! Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken! **Oswald Schladitz & Co., Berlin, Bülowstrasse 54 J.**

Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit sichtbarer Schrift und allen modernen technisch. Neuerungen offerieren wir bei 2jähriger Garantie gegen bequeme monatl. Zahlungen von

10 bis 20 Mark

Verlangen Sie gratis und frei unsere ausführlichen Schreibmaschinen-Prospekt S. 288.

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII.



Schriftsteller

Bekannter Verlag übernimmt literar. Werke aller Art. Trägt teils die Kosten. — Auserserst günstige Bedingungen. Offeren u. M. K. 8198 an Rudolf Mosse, München.

Dunlop

Fahrrad-Pneumatic Automobil-Pneumatic
 Fahrrad-Ventile und abnehmbare Felgen

sind Qualitätsmarken: Man verlange gratis Preislisten und Broschüren.
The Dunlop Pneumatic Tyre Company, Aktien-Gesellschaft, Hanau a. Main.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

GOERZ

ANSCHÜTZ-KLAPP-KAMERA ANGO

TRIEDER-BINOCLES



Objektiv:
Goerz Doppel-Anastigmat
Leicht, stabil, kompensiös u. elegant.
Neues Modell.

Von aussen verstellbarer, geschlossen aufzufziehender Schlitzverschluss für Zeit-, Ball- und Momentaufnahmen (bis 1/1000 Sekunde). Ansatz zur Benutzung der Hinterlinse.

Prismenfernrohre
für Theater, Jagd, Reise, Sport, Militär und Marine.

Produktion:
Ueber 130 000 Stück.

PAGOR. Neues Modell.
Prismenglas für universelle Anwendung. Höchste Leistung, trotzdem geringes Gewicht und kleinste Form. (Volumen und Gewicht um mehr als 1/3 reduziert.)



Kataloge kostenfrei. Bezug durch alle einschlägigen Geschäfte und durch die

OPTISCHE ANSTALT **C. P. GOERZ** AKTIEN-GESELLSCHAFT
BERLIN-FRIEDENAU 26
LONDON PARIS NEW-YORK CHICAGO

Schriftsteller

Bekannter Verlag übernimmt literar. Werke aller Art. Trägt teils die Kosten. Auss. günstige Bedingung. Off. sub. Z. B. 500 an Hausnummer 1 & Vogler A.-G., Leipzig.

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen
Obb. bei München
Physikalisch-diätetische Behandlung
für Kranke (auch bottlägerige) Rekonvaleszenten u. Erholungsstätt. Beschränkte Krankenzahl.



Erp. Jend. Ferd. Dannemann, Leipzig 47



Einer der besten und fesselndsten Romane der Jetztzeit.

Preis broschiert Mark 5.—, in japanischer Holzeinde gebunden Mark 6.50.

Durch alle Buchhandlungen oder
Hugo Bermühler Verlag, Berlin, Gitschinerstr. 11.

Brennabor

Das beste Rad der Welt
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke



Brennabor-Werke, Brandenburg a. Havel

Wünschen Sie eine SCHÖNE BÜSTE zu besitzen?



Das Mittel eine schöne Büste zu erzielen, ist nicht mehr das Geheimnis einiger Bevorzugten, seitdem die *Pilules Orientales* bekannt sind. Diese Pillen besitzen in der Tat die Fähigkeit, die Brüste zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso Vertiefungen auszugleichen oder Knochenvorsprünge der Schultern zu beseitigen. Indem sie der ganzen Büste eine gratiose Fülle verliehen, ohne eine stärkere Taille zu geben. Der Gesundheit stets zuträglich und von den Aerzten empfohlen, sind sie bei der Frau, wie bei dem jungen Mädchen von gleich guter Wirkung. Erfolgt dauernd. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Man hüte sich vor ähnlichen Erzeugnissen und Nachahmungen, die infolge des durchschlagenden Erfolges der *Pilules Orientales* unaufrichtig angepriesen werden.

Schachtel mit Gebrauchsanweisung Mk. 5.30 franco, gegen Nachnahme Mk. 5.50. Discreter Versand ohne jede äussere Bezeichnung. **J. RATIE**, Apoth. 5, Pass. Verzeux, PARIS. Berlin, *Hofm.-Apoth. Spandauerstr. 77* München, *Adler-Apoth. Breslau*, *Adler-Apoth. Frankfurt a. M.*, *Fogel-Apoth. Str. Praterstrasse, 46*, Wien, *Parf.-Hof-Apoth. Singerstr. 15*, Prag, *Str. 11*, St.-Petersburg, *Böhler, Perspective Nevsky, 40*, Genf, *Carlier et Loria, 12, r. du Marché*, New-York, *Hogeman & Co.*, 200 Broadway.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kaloderma

Seife

Glycerin & Honig-Gelée
und Reispuder

Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN-WIEN.



Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- u. Friseur-Geschäften.

Vor dem Gebrauch!



Dalloff-Thee gegen Fettleibigkeit

von Dr. Dalloff, Paris

ges. gesch. Jahresumsatz in Paris 1/2 Million Pakete.
Der Dalloff-Thee ist das einzierte, unfehlbare, sicherste
und unschädlichste Mittel gegen Fettleibigkeit.

Macht die Taille der Damen dünn u. elegant Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren

Die Korpusenz beeinflusst nicht allein die Gesundheit, sondern macht
vor der Zeit alt. Um nun immer jung u. schlank zu bleiben, trinke
man täglich 1-2 Tassen Dalloff-Thee. Es ist dies eine reine Pflanzen-
kur u. wirkt blutreinigend. Preis per Paket M. 4.50. Erfolg garantiert
Man hüte sich vor Nachahmungen.

Zu haben in allen Apotheken. Prospekte u. Arzt-Gutscheine No. 3 gratis u. frko
durch d. **General-Depot: Einzelapotheke Frankfurt a. M.**

Berlin: Schweizer-Haus- u. Schüfers-Apotheke. Breslau: Hof- und Feldapoth. Cöln: Domapoth. Coblenz: Marken-
bildenwegapoth. Dresden: Marienapoth. Essen: Löwenapoth. Frankfurt a. M.: Rosen-Westend Apoth. Hannover: Schloss-
Löwenapoth. Leipzig: Engel-Salomoniapoth. Posen: Hotepoth. Ratibor: Schwanenapoth. Stuttgart: Hirschapoth.
Regensburg: Löwenapoth. Budapest: Apoth. Jos. von Török. Brüssel: Apoth. Gripekooven. Zürich: Apoth. Dr. Dünnenberger.

Nerven-
Männer- **Schwäche**
Prospekt geschlossen für 50 Pfg.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2. D.

100 seltene Briefmarken
von China, Haiti, Kongo,
Korea, Kreta, Siam, Sudan
etc. etc. — alle versch.
Garant. echt — Nur 2 Mk. Preis!
gratis. **E. Hayn**, Naumburg (Saale) 86.



Milch-Chocolade

MARKE:

RiGi

Hervorragende Qualität!
Hartwig & Vogel, Dresden

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

X-u-O-Belne

verdeckt Triumph D. R. M. a. Neu! Keine Polster. Eleg
bequem. Maße unnötig. Ang. ob X od. O. Diskr. Versand.
Prosp. gratis. Preis 6. Vorzinsendg. Mk. 3.50 Fr., Nachn.
Mk. 3.95 Fr. Alfred Hofmann, Hannover 7, 236.

Enigma

Modeparfüm der Pariser Salons.
Parfumerie Lubin, Paris.
M. 12.— pro Flacon.
Generaldepot: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M.

Karl Krause, Leipzig
Papier-
Bearbeitungs-Maschinen

Nach dem Gebrauch!



Liebe Jugend!

In einer rheinischen Stadt gingen die
fieberrätigen Knaben zur Beichte. Die
Kinder erhalten dort die üblichen gedruckten
Beichtzettel mit den 10 Gebüden. Als
der kleine Hermann zu Hause nochmals
vor seiner Mutter in's Gebet genommen
wurde, und sie ihn nach seinen gebüdeten
Sünden fragte, erklärte der kleine Mann:
„Ja, weiß Du, Mutter, gelogen hab ich
nur einmal, aber dann fand noch auf den
Beichtzettel „Gehbrüch“. Was ist das eigent-
lich? Ich habe gehbrüch: zehnmal.“

Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4.—, 1000 St. nur M. 12.—,
2000 St. nur M. 48.—, 40 altdeutsche M. 1.75,
40 deutsche Kolon. 3.—, 200 engl. Kolonien 4.50,
100 selbsten Übersee 1.50, 300 von Übersee 3.75,
300 Europa 3.—, 600 Europa 7.50,
100 Orient 2.—, 50 Amerika 1.50.



Albert Friedemann

Zahlung und Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12.
Liese gräte. Albums in allen Preislagen.

Grosser Briefmarken-Katalog Europa 1908

250 Seiten fest gebunden, 700 Abbild. M. 1.—



Vereinigung der Kunstfreunde

Farbige Nachbildungen von Gemälden der
Königlichen National-Galerie
und anderer Kunstsammlungen
Berlin W., Markgrafenstrasse 57
— Filiale: Potsdamerstrasse 23 —
Der illustrierte Katalog
wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt

Lauterberg (Harz) S. R. Dr. Detmar's Heilanstalt

für Nervenkranke (Fr. Dr. Ritscher). — Neueste Einrichtungen. — Diätikaren.

Nervenschwäche

und Unterleibsliden, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezial-
arzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichts-
punkten bearbeitetes Werk. — Wirklich brauchbarer, Russert's Lehrreicher
Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn-
und Rückenmarks-Erschöpfung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-
Zerrüttung und deren Folgezustände. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob
noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fach-
männischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der
Gesinde lernt sich vor Krankheit u. Siechtum zu schützen — der bereits Leidende
aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mk. 1.50 Brief-
marken franko zu beziehen von Dr. med. Rumler, Genf 66 (Schweiz).

✦ Magerkeit. ✦

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgünstig gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme garant. unschädl. Arzt. empf. Streng reell — kein Schwundel. Volla Dankeschreib. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postnach. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Fingerringstrasse 78.

Vollständ. Ersatz für d. Fach- u. Schulunterricht durch die Lehrmeth. Rustin.
Fern-unterricht in Deutsch, Französisch, Engl., lateinisch, Griechisch, Mathematik, Geographie, Geschichte, Klettergeschichte, Handelskorrespondenz, Handelslehre, Bankwesen, Kontokorrentlehre, Buchführung, Kunstgeschichte, Philosophie, Physik, Chemie, Naturgesch., Evangel. u. kath. Religion, Pädagogik, Harmonielehre, Steuergeschichte, Postdienst, Telegraphendienst, Staatsverwaltungslehre, Verwaltungswiss. und Justizdienst, Hochsch. Zeitungs- u. Glanz- u. Erfolg. Spezialprospekte und Abrechnungsschreiben gratis a. S. Rustinsches Lehrinst., Potsdam-S.

KELLNER!
Ein GLÄSCHEN

BÉNÉDICTINE



SOFORT MEIN HERR

Zur Abhärtung!



Unter allen angepriesenen Mitteln als Schutz gegen Erkältungen aller Art, gilt einzig und allein als

Präservativ die berühmte leinene Zellenunterjacke **≡ „Schönherr's“ ≡** **Erkältungsverhüter“**

Dieser Name ist ihr aus Aertzlekreisen, als unbedingt zutreffend, beigelegt worden. Wir sind in der Lage nachzuweisen, dass viele tausend Aertze unsere porösen Unterzeuge tragen und ihren Patienten vorernden! Lesen Sie unsere kleine Gratis-Schrift: „Los vom falschen Vorurteil“, Zurück zur Tradition“!

Das deutsche Kolonial-Herrenhemd.



Für die **Reise!** hochelegant.
Für die **Tropen!**
Für den **Sport!** modern.
Für die **Kolonien!**

aus dem idealen Waschstoff „Bypass“, weiss od. bunt, ebenso das hochelegante **Herren-Oberhemd**

mit weissen od. farbigen französischen Piqué-Einsatzen, Rumpf aus Bypass oder Schönherr's Maschenstoff, stechen an der Spitze der modernen

hygienischen Leibwäsche!

Druckmaschinen, Preilisten und Stoffproben franco gegen franco durch die Originalfabrik:

Patent-Flachs-Wirkerei Köln, Schönherr & Co., G. m. b. H. in Köln a. Rh.

Liebe Jugend!

Im ersten Semester lag ich in Berlin meinen Endien od. eines Morgens kam ich nach Haus, breite den Gasball auf, vergas aber, weil ich vielleicht nicht ganz nüchtern war, das Gas anzuwenden.

Nicht lange darauf brachte die Wirtin den Kaffee. Ich erwaachte mit dumpfem Kopfweh, halb ohnmächtig. Die Wirtin hielt mir einen viertelstündigen Vortrag über das schöne Gas, das so nutzlos ausgeatmet sei und über die ohnehin hohe Gasrechnung. Als mir dann anfangs besser zu werden, sagte die gute Frau: „Na, und nicht für dich? Ich hab' dich so schön mein die Gesundheit!“

Männer

welche an vorzeitiger Schwäche leiden, erhalten gegen 60 Pf. aufkl. Brochüre i. geschl. Kuvert. P. Bohm, Berlin 421, Friedrichstr. 207.

Stottern

heißt gründl. u. dauernd n. rationell. einfach. M. S. Bremerhaven: Adler-Apotheke. Breslau: Apotheke Schwidatstr. 43. Köln: Hof-Apotheke, Wallrafstr. 1. Danzig: Löwen-Apotheke. Dortmund: Schwanen-Apotheke. Dresden: Löwen-Apoth., Altmarkt. Essen, Ruhr: Löwe-Apotheke. Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke. Halle a. S.: Bahnhof-Apotheke. Hamburg: Rathaus-Apotheke. Hannover: Minerva-Apotheke. Leipzig: Hofapoth. z. weissen Adler. München: Ludwigs-Apotheke. Nürnberg: Schützen-Apotheke. Plauen i. V.: Alte Apotheke. Rostock: Hirsch-Apotheke. Stuttgart: Schwanen-Apotheke. Zittau: Stadt-Apotheke.

Virisano!

Das Beste und Wirksamste gegen Nervenschwäche der **Männer**. Von Universitätsprof. und vielen Aertzempfehl. Flakons zu 10 M. Neue Virisano-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich. *Chemische Fabrik H. Ungers, Berlin N.W. 7.*

Berlin: Schweizer-Apotheke, W. S. Bremerhaven: Adler-Apotheke. Breslau: Apotheke Schwidatstr. 43. Köln: Hof-Apotheke, Wallrafstr. 1. Danzig: Löwen-Apotheke. Dortmund: Schwanen-Apotheke. Dresden: Löwen-Apoth., Altmarkt. Essen, Ruhr: Löwe-Apotheke. Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke. Halle a. S.: Bahnhof-Apotheke. Hamburg: Rathaus-Apotheke. Hannover: Minerva-Apotheke. Leipzig: Hofapoth. z. weissen Adler. München: Ludwigs-Apotheke. Nürnberg: Schützen-Apotheke. Plauen i. V.: Alte Apotheke. Rostock: Hirsch-Apotheke. Stuttgart: Schwanen-Apotheke. Zittau: Stadt-Apotheke.

Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach am Main

gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren-, u. Gallenleiden

Besitzt den seltenen Vorzug ein von den Aertzen anerkannt bewährtes MEDIZINAL- und zugleich auch angenehmes TAPEL-WASSER zu sein.

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften erhältlich, Hof. wir direkt an Quelle in Kisten à 30 Pf., Liter-Bordeauxflaschen frachtfrei jed. Bahnstat. Deutschlands, unt. Nachn. v. M. 25.00 pro Kiste.



Versichern Sie Ihre Schönheit!

Durch die Schönheitskapsel „Adora“ System Dr. Harlan. **Für Gesicht, Hals, Arm u. Körper.**

Keine Dame welche diesen wunderbaren kleinen Apparat nicht hat, den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten. Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaftlichen Systems und die erstaunliche Schnelligkeit, mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, übertreffen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige sanfte Anwendung der Schönheitskapsel erzielt überaus rasche Resultate. Mitesser verschwinden meist in 60 Sek. Unreinlichkeit d. Blutes u. der Haut werden durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt. Hohle Wangen, schlaffe Arme u. Hals erhalt. Fülle, Form u. Festigkeit überaus schnell. Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf d. Plutzirkulation, führt dem Zellgewebe neues, reines Blut zu, baut es auf u. macht d. Fleisch frisch u. fest. Sie gibt d. Haut einen bl. rosig. klar. Teint, macht weich u. geschmeidig, Pickeln, Falten, Runzeln, graue Haut verschwind. Wirkung unschädlich. Im Gebrauch in höchsten Kreisen. Hervorragend. Dankschreiben. Mk. 2.50. — Nachn. 50 Pf. Voreinsd. 20 Pf. extra.

F. W. Hoffmann's Laboratorium, Abteil. 10. Hamburg 36.

Dr. V. Stammer's

Sanatorium Bad Brunnthal München

für Herz, innere Nerven- (u. a. sex. Neurasthenie), Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige.

Postamt 27. Telefon 219

Wiedereröffnet am 1. März 1908.

Dr. med. H. Cornet. Dr. med. F. Stammer.
Prospekte gratis durch die Direktion.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kgr. Sachsen.
**Technikum
 Mittweida.**
 Direktor: Professor A. Holst.
 Höhere technische Lehranstalt
 für Elektro- u. Maschinentechnik.
 Sonderabteilungen f. Ingenieure,
 Techniker u. Werkmeister.
 Elektr. Masch.-Laboratorien.
 Lehrfabrik-Workstätten.
 St. Schül. 1908 Studierende.
 Programm etc. kostenlos
 v. Sekretariat.

**NORDDEUTSCHER LLOYD
 BREMEN**
 REGELMÄSSIGE
 SCHNELL u. POSTDAMPFER
 VERBINDUNGEN von u. nach
 GENUA NEW YORK
 OSTASIEN
 und AUS-
 TRALIEN
 MITTELMEER
 ALGIER
 AEGYPTEN
 GRÖSSTE BEQUEMLICHKEIT
 AUSGEZEICHNETE
 VERPFLEGUNG
 Nähere Auskunft erteilt
 NORDDEUTSCHER LLOYD, Bremen
 sowie dessen sämtliche Agenturen.



A. Golgenberger

Freundinnen

„Also genau neun Monate nach der
 Hochzeit wirst Du Mama werden?“
 „Ja! Mein Mann ist als Reserve-
 officier an militärische Pünktlichkeit ge-
 wöhnt.“

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz
 Elektrische u. Strahlenbehandlung, milde Wasserkuren, Massage,
 elektrische u. Strahlenbehandlung, Paresenvaldation, Röntgen-
 bestrahlung; Zanderinstitut, Orthopädie, Heilbare
 Winterkufbilder, Behagliche Zimmer-Einrichtungen
 mit Kalt- und Warmwasserleitung, Behandlung aller
 Krankheitsformen, ausser ansteckenden und Geistes-
 kranken. Ausst. Illustr. Prosp. frei. Chefarzt Dr. Loebel

Die verlorene
Nervenkraft
 Habe ich durch Apoth. E. Herr-
 mann, Berlin, Neue König-
 strasse 7 schnell wiedererlangt.
 B. Beuster in Wien.
 Prospect an Herren diskret u. fr.

„Jugend“-Decke für Jahrgang 1908

icht Rheuma
 Stein Dauererfolge Gries
Wiesbadener Gichtwasser
 Wissenschaftl. Bro-
 schüre B umsonst.
 Brunnen-Contor
 Wiesbaden 14.

Sie platzen
 vor lachen, wenn Sie unser
 Witzbuch
Papierierter Humor
 lesen. Preis M. 1.—, Illu-
 strierter Bücher-Katalog
 gratis. Hochinteressant.
 Max. Wendel's Verlag,
 Leipzig 38/52.

SCHÖNE BÜSTE
 üppiger Busen erzielt jede Dame
 jeden Alters in 1 Monat sicher
 ohne Arznei durch **DR. DAVY-
 SON'S BÜSEN-CREME**. Ein-
 zigste Mittel für Frauen nach
 dem Umfang ihrer Brust zu
 vergrößern und einen runden
 festen u. wohlentwickelten
 Busen zu erlangen. Garantiert
 äußerliche harmlose Kur von
 überraschend rascher und er-
 staunlicher Wirkung. Einfache Einreibung
 genügt. Preis per Dose nur, zum Erfolg,
 5.— Mk. diskret Versandt, g. Nachnahme
 durch B. Ganibal, Chemiker, Leipzig 1.



deren Titel-Entwurf und Vorklapppapier
 von Paul Rieth gezeichnet wurde,
 finden unsere Leser hier einfarbig ab-
 gebildet. Auch diese neue Decke schließt
 sich bezüglich der künstlerischen Aus-
 stattung ihren Vorgängerinnen würdig
 an. Preis jeder halbjahresdecke M. 1,50,
 Klappen in gleicher Ausstattung zum
 gleichen Preise.

Zu beziehen durch alle Buchhand-
 lungen. Gegen Einsendung von M. 1,70
 pro halbjahresdecke oder M. 3,50 für
 1. und 2. Semester-Einbanddecke sendet
 der Unterezeichnete auch direkt.

München, Seifingstraße 1

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Voigtländer

& Sohn A.-G., Braunschweig.
Optische u. mechan. Werkstätte.

Fillialen in:
Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris, St. Petersburg, Moskau, New York
Fabrikeren für künstlerische Moment-Photographie



Reflex-Kameras 5 Größen

4 1/2 x 6 cm, 9 x 12 cm,
6 1/2 x 9 cm, 12 x 16 1/2 cm,
4 1/2 x 10,7 Stereo,

mit dem lichtstarken Voigtländer Heilar 1:4,5 Öffnung
Momentaufnahmen auch bei ungünstiger Beleuchtung.
Scharfe Einstellung
bei aufgezogener Kassette bis zur Belichtung selbst.

Ausführliche Reflex-Liste No. 71 kostenfrei.

✦ Korpulenz ✦ Fettleibigkeit

Wird befeit durch Dr. Tonello-Zehrer. Frei-
gekauft in gold. Verabf. u. Ehrenbild. Sein
Satz ist sehr fein fert. Gilt mit. Inbegr.
jüngst. schlanks, elegante Figur, u. präzi-
ge Toilette. Kein Heilmittel u. Genußmittel, feibst,
ein Entfettungsmittel f. fettigste Art. Ge-
sunden Arzt. empf. keine Diät, keine
Kuren. b. Lebensweise. Sorgfält. Übung.
Wolff 200 & Co. fr. gen. Reformier. u. Mün-
ch. Dr. F. Frazz. Metzler & Co.,
Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.

Blütenlese der „Jugend“

Die Klavierlehrerin hat der kleinen Leni
öfters ein Musikfändchen vorgepfeilt, auf
dessen Titelblatt „Air Suisse“ zu lesen ist.
Saghin lagt Leni zu ihr: „Ach, bitte, spielen
Sie mal wieder die „Gier-Suie!“

Humor des Auslandes

„Ihre Kinder sind wohl noch sehr
jung.“
„Ja, die freuen ich noch, wenn Ver-
wante auf Besuch kommen.“
(Comic Cuts)



Reingezüchtete
St. Bernhardehunde
jeden Alters vermittelt der
St. Bernhards-Klub, Sitz in
München, Hofstr. 7. Nach-
weisliste, Vermittlung und
illustrierte Broschüre gratis.

Auskunft üb. alle Reiseangelegen-
heiten, sowie über rechtgültige
Eheschliessung
in England
ertheilt das Reisebureau Arnheim,
Hamburg W., Neuer Jungfernstieg 6.

SCHÖNE BÜSTE
1 MONAT entwickelt, perfekt und
in jedem Alter durch die berühmte
LAIT D'APY (KONZENTRIERTE
LÖSLÖSUNG) harmonische Produkte. 25.000 Alteste
bestätigen die gute u. schnelle Wirkung. 1 Flacon
genügt. Deutscher Prospekt fko. Diskreter Post-
versand fko. gegen Vorauszahlung von M. 4.50
per Postanw. oder M. 6 in Briefmark. oder Nachb.
Briefporto 20 Pf. Karten in Pf. nur bei: Chemiker
A. LUPER, RUE BOURSAULT, 32, PARIS

Der
deutsche Vorkämpfer
Monatsschrift für deutsche Kultur in Amerika.
Organ der deutschsprachigen Gruppen der
„New Immigrants Protesting League“
Herausgegeben
von
**L. Viereck,
New-York**
Jährlich 12 Hefte, Preis pro Jahr Mk. 4.—
Auslieferung
und Vertriebsstelle für Deutschland:
**Verlagbuchhandlung
C. A. Schwetschke und Sohn,
Berlin W. 35, Lützowstrasse 9.**
Abonnements auf die Zeit-
schrift nimmt jede Sortiments-
buchhandlung entgegen. Wo der
Bezug auf Schwierigkeiten
stößt, schreibe man an die
Vertriebsstelle f. Deutschland,
Probenummern gratis u. franko.

Die berühmten Fabrikate
Marke »Balla«
Güldenbach einhüllig
Dollneder 1902

Inklusive des allgemein
bekanntem und beliebten
Trumphlittels bilden das
Vollkommenste
was die deutsche Schuhfabrikation
erzeugt.

Schuhfabrik »Balla«
Offenbach am Main.

Zu haben in allen besseren Schuhhandlungen, event.
erfragen man nächste Bezugsquelle bei der Fabrik.

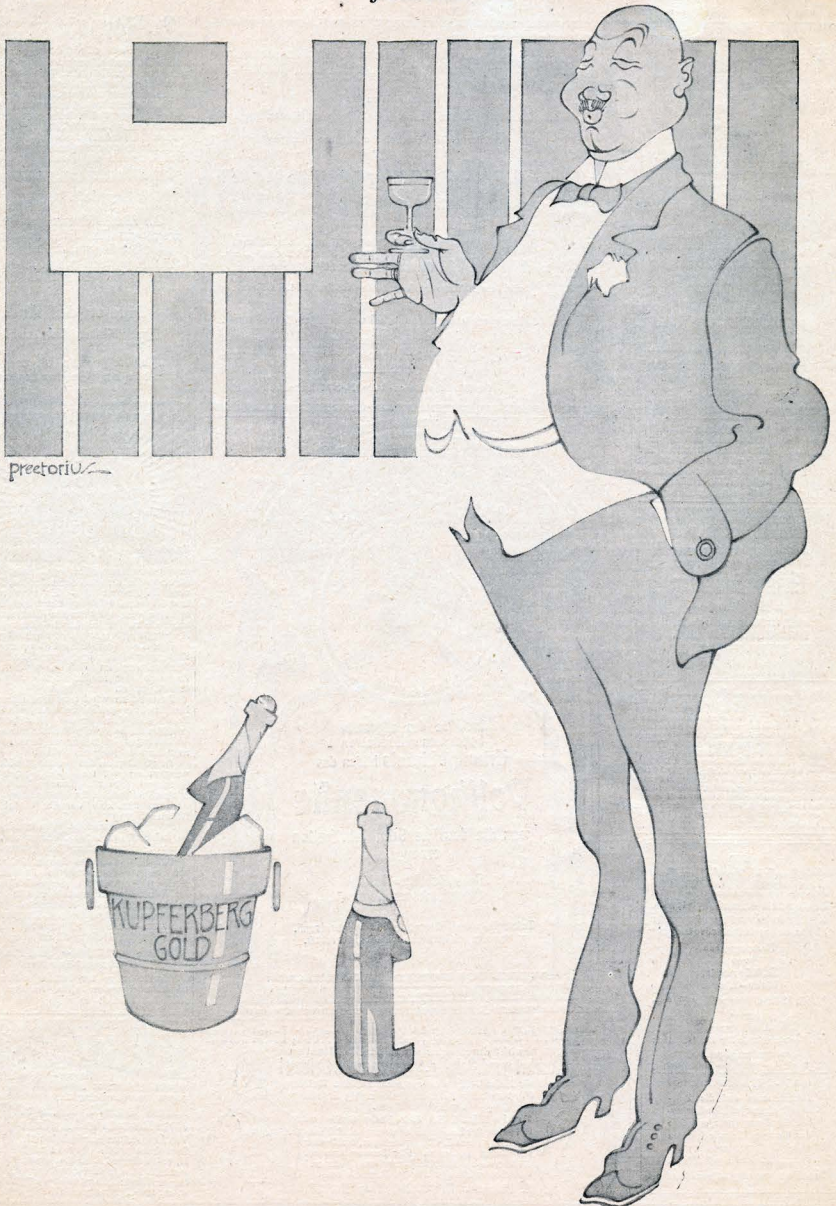
Nachahmung nicht gestattet

„Benefactor“ verfolgt das **Schultern zurück, Brust heraus!**
bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion
sollort **gerade Haltung** schwer u. erwid. die Brust!
Beste Erfind. für eine gesunde militär. Haltung.
Für Herren u. Knaben gleichzeitg Ersatz
für Rosenkränzer.
Preis Mk. 4.50 für jede Größe.
Besitzer der Lebensweise unentbehrl. Mess-
ung: Brustmaß, maßig stramm, dick unter
den Armen aussend. Für Damen aussend.
Tallweite. Bei Nichtkonven. Geld zur.
Man verlange illust. Broschüre.
E. Schaefer Nachf., Hamburg No. 58.

Bombastus
Bombastus-Mundwasser
schützt nachweislich vor **Nasen-
und Rachen-Katarthen**, siehe Medico, Nr. 33
vom 16. August 1905. Es werden da
ärztlicherseits Fälle berichtet, bei denen
selbst alle, eingezeichnete Pflanz-Kat-
tarhe in kurzer Zeit durch Gebrauch des
Bombastus-Mundwassers ausheilten.
Für die Allgemeinheit ist diese zur-
Erläuterung, dass die genannte ärztliche
Fachzeitung zu den angesehensten
Organen der medizinischen Wissen-
schaft gehört.
Ausserdem wird uns ärztlicherseits
berichtet von erfolgreicher Anwend. des
Bombastus-Mundwassers gegen die saure
Reaktion des Speichels bei **Zuckerkranken**.
Vorbeugen ist bekanntlich angeneh-
mer und leichter als Heilen!
Der Gebrauch des Bombastus-Mund-
wassers erzeugt und erhält auch mit
Sicherheit frisches, gesundes Atem,
normalen Speichel, und schöne weisse Zähne.
Ganz ähnliche Vorteile bietet der
Gebrauch von
**Bombastus-Zahncreme,
oder Bombastus-Zahnpulver,
sowie Bombastus-Mundspülen.**
Ca. 4000 Deutsche Aerzte, Zahnärzte
und andere hervorragende Fachmänner
haben geprüft und empfehlen die
unwiderlegliche und bewährte unzer-
störliche Bombastus-Präparate.
Zu hah. in Apotheken, Drogerien,
Parfümerien, best. Friseurgeschäften.
Wo nicht, liefern direkt die
**Bombastus - Werke,
Potschappel-Dresden.**
Man fordere nur Bombastus-Erzeug-
nisse und weise alle Andere ent-
schieden zurück.

BARTA
Hervor-
ragend wirksames Mittel
gegen nervöse Schwäche
Neurasthenia, Hysterie u.
vorzeit. sexuelle Schwäche
Von Autoritäten empfoh. Aerztl.
Broschüre gratis. Barta I u. II
M. 6.—, Säckchen III M. 8.—, Säckchen
M. 12.— in d. Apotheken.
Generalvert.: „Cardinal“
G. m. b. H., Aachen III.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Der neue Blutarth

Jüpsi Bälow hielt bekanntlich im Neidstag eine große Rede, die sich ebenso durch Humor wie durch staatsmännische Einsicht auszeichnete: Und nun, meine Herren, möchte ich noch einige Worte über die Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechtes in Preußen sprechen, — ohne unseren Urenkeln vorzugreifen zu wollen!



Der neue Blutarth

In Venedig fiel einer der Begleiter des Kaisers, der Chef des Militärkabinetts Graf von Hülsen-Häsel, aus einer Gondel und wurde von einem Gondolier mit Mühe wieder aus dem Wasser gezogen. „Sie hätten sich nicht zu bemühen brauchen!“ sagte er zu seinem Retter. „Wir Hülsen's schwimmen immer oben!“

Wie soll man malen?

Ein Gedicht von Pips in Nummer 12 der „Jugend“ behandelte die Affaire Schöndt in Berlin und es kam dort die Stelle vor: „Da sah man nicht bloß Kossak, Wiener, Konek und Bohrdt und Selzmann —“. Herr Professor Hans Bohrdt (Berlin) schickte uns hierauf die folgende launige Veränderung, die wir mit Pipsens Antwort addressen.

Hans Bohrdt an die „Jugend“

O Dank für Ermahnung Trost sanfter Höhnung Dir, liebe „Jugend“. Nun neu' mit dir Tugend Der hohen Mordene. Ich möchte zu gerne Mich heute noch wandeln Und mit Schindl und Bode anbandeln. Wie nehm' ich den Start Zur lart pour l'art Für Alldeutschlunds Söhne, Oder für Cöhne? Mal glatt ich gleich Glazen? Müßig patrole ich pagen? Können mich retten Die Diolenen? Zug ich mit Eisen Nach Pointillisten? Mal ich archaisch, Oder neu-mojaisch? Fröh'n' ich Aestheten, Maneten, Moneten? Mal ich Joden, Oder Pissaros Kafften? Nagende Naamkunst, Oder schlagende Schaumkunst

für ästhetisch Verzüchte, Oder gänzlich Derrückte? Engelhafte Keiber Oder lieber — mannstollte Weiber? Für Regenenergie Oder geistig kulturierte? Laß frei ich nach Kopfen Den Pinsel hupfen? Mal ich nun fromm, Oder „Karlneken konn“, Sittensrenge Penitenz, Oder recht schweinlich? Ideal-mythisch, Oder säkularisch, Das Malen ist brenzlich, Ich ließ es ja gänzlich. Doch muß ich durch Eisen Mein Leben mit fristen. Drum, o Reakture, Meine Bitte erhöhe, O rate, o rate, Eh' es zu spate! Sonst bleib ich Ruine Und mals (Pinsl Deibel) Marine. Zug lauch' auf Dein Wort Hans Bohrdt

Antwort der „Jugend“

Verheerter Herr Professor! Wie malt man? fragt Du mich — Das mußst Du zehnmal besser Verhehen doch, als ich — Sonst wär' die Kunst, die Du geist, Nicht höherherleis so sehr beliebt! Doch willst Du hören meinen Lat, Nun wohl: Da hast Du den Salat! Es dünkt mich, unmaßegeblich, Dein fragen ganz unamlich, Weil gänzlich unerheblich Die „Richtung“ in der Kunst! Ob Ide- oder Realist, Ob Euminist, ob Pointillist, Divisionist, Impressionist, Stilsch, Vorst ist der Artist; Ob Einer Kohl und Rüben, Ob er Madonnen malt, Ob er mit nehrstrühen, Mit bunten Farben prahlt, Ob er in Rauch und Pulverdampf Erschredlich malt den flottenkamp, Paraden, oder eine Schlacht, Spitaler, oder Sauerer macht; Ob Einer mehr germanisch, Ob mehr romanisch wär',

Ob Einer liebermanisch Die Welt sieht en plein air, Ob Einer im Altmieberhaus Sich mühte mit Modelle aus, Ob Einer das für Plunder hält Und schwärmt für Westlins Wunderwelt — Das scheint mir gänzlich wurstig, Verheerter Meister Hans, Wenn Einer, wahrheitswürdig, Nur S' schönes will- und fan'n! Doch neulich sah ich — mit Vergnün! Im Wert „Der Kaiser und die Kunst“ Zwei Widmannsblätter von Hans Bohrdt — Da ward mein Blick von Schmerz unfort. Und weich ich auf die frage „Wie malt man?“ nicht Weisheit, Die eine Antwort sage Ich Dir auf meinen Eid: So, wie auf solchem Widmannsblatt Gemalt bejagter Maler hat — So nett und lustig Dein Gedicht — So, Herr Professor, malt man nicht!

Wie ein Diplomat sein muss

Der Staatssekretär von Schön hat im Reichstag das Bild eines Diplomaten entworfen, wie er sein muß, um seinem Vaterlande mit Erfolg im Ausland zu dienen.

- 1. Er muß bisstret und nicht schwabhaft sein, er darf nicht zuviel reden, vor allen Dingen niemals eine Sache oder ein Wort zweimal sagen; deshalb darf er nicht flöttern.
2. Er muß den Weibern gefallen; denn manches wichtige diplomatische Geheimnis erfährt man auf dem Umwege durch ein Souboir oder ein Schlafzimmer; deshalb darf er keinen Bündel haben und nicht aus dem Munde rathen.
3. Er muß überall gern gesehen sein; gern gesehen ist aber nur derjenige, der angenehme Manieren hat; deshalb darf er im Salon niemals auf die Seideneubel und auch nicht auf die Kleider der Damen spuden.
4. Er muß praktisch sein, er darf nicht zuviel theoretisieren, sich nicht zu sehr in seine Sache vertiefen, sonst wird er leicht langweilig. Darum darf er von seinen Sachen nicht allzuviel verstehen!

Hill und Tower

Mag ich lesen, wo ich will, Treff' ich Tower an und Hill Und ich find seit langer Dauer Zur Artikel „Hill und Tower“. Obst der Eine von Berlin? Kommt der Andere dorthin? Ist es Teddy Roosevelt, Fitz's S. M., dem was mißfällt? Unfre Kag' ist schauerlich, Hill-flos und be-Tower-lich! Beda



Schlophnies Ein König der Reklame „Gipsfiguren gefällig?! — Stimmung!“ (Dann Gärtler, der „König der Bohème“, teilt mit, daß es das Geino-Feinmal, dessen Annahme die Stadt Köln verweigerte, der Stadt Frankfurt anbieten werde.)

Mündner Statistik

Das Verhältnis der eblischen zu den unehelichen Geburten beträgt nach der „Rechtl. Monatschau“ in München etwa 3:1, ist aber im November und Dezember (9 Monate nach Festung) auffallend um günstiger für die ehelichen Geburten. Auch die Zahl der Totgeborenen wächst in diesen 2 Monaten.

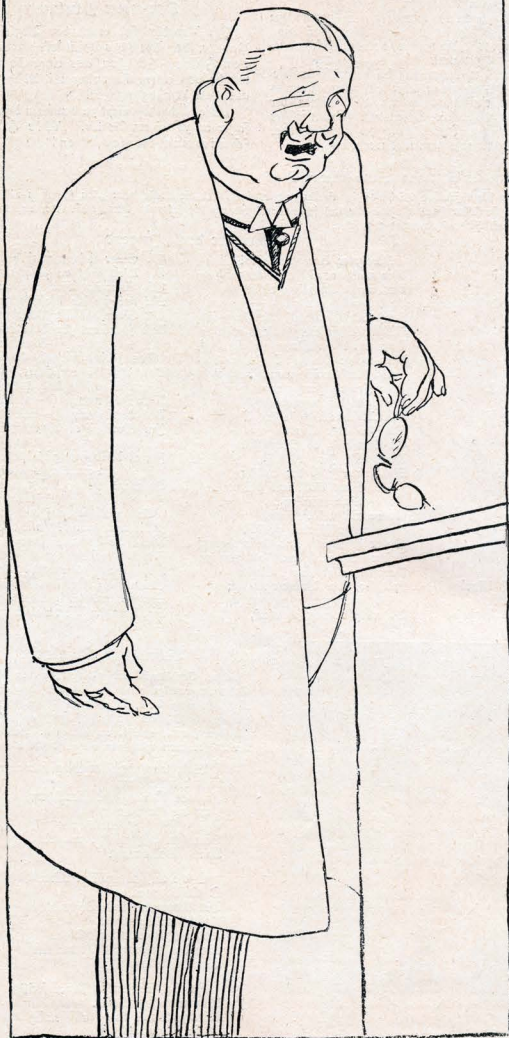
Neu, was muß der Mensch wahrnehmen Aus dem Heftel! Was das ist von dem Berechnen Nun die Konkreten! Solche ischlechte Lebensarten Brauden fah, wie zu erwarten, Keines Dokuments.

O die unschuldsvollen Lämber! O die Unmorak! Der November und Dezember folgt dem Starnevall Und da seigen unter Jähren Sich die Folgen im Vermehren Der Geburtenabahl!

Ja, bei Sekt und Walsgr freilich War man sehr intim. Aber seht, wie klingt abscheulich Dieß: Abgünstig! Alles schreit nach Alimenten, Aber Manche weiß am End' den Namen nicht von — Jhm!

Zwar die flügsten Kinder sagen Gleich der Welt Nie: Aber viele Widdden tragen Doch am Hutten — nech! — In Dreilang die schmerztreidnen, Tiden, runden Maskenzigen Von dem Bal paré. A. De Nora

E. Wille 07.



Der Kanzler im Reichstag

E. Wille

„Zum auswärtigen Etat möchte ich noch bemerken: Die Beziehungen der Reaktion zu Preußen sind nach wie vor gut!“

Das Schandmahl

Die Menschen schämen heut' sich sehr,
Sie haben so viel zu verdecken —
Ach Gott, wie fürchterlich das wär,
Das alles aufzudecken!

Mit Scham erfüllt sie der eigene Leib,
Sobald kein Hemde daran ist —
Es schämt sich der Mann, weil er kein Weib,
Das Weib, weil es kein Mann ist!

Und Beide schämen der Seele sich,
Daß man die sah' in Hitze —
Gefühle? Pfu! wie lächerlich —
Wer süßt, mach' saule Mißel!

Leht fand man in Amerika
Noch neue Scham-Manieren:
Anständige Leute schämen sich da
Bereits, zu sch nabulieren!

O Freund, bald werden ich und du
Kein Wirtshauschild mehr schauen —
Fresskuppier raunen lets uns zu,
Wo Tafelhafte kauen!

So werden die Menschen zu Rebeltraud
Vor lauter Siehselstverwehmen —
Ach, schänten sie sich doch endlich auch,
So schamlos sich zu schämen!

Horromäus

Das großherzoglich heftliche Schöffengericht Dieburg hat, wie die „Augsb. Abendzt.“ meldet, einen Redakteur wegen Beleidigung eines sozialdemokratischen Gelangvereins zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Beleidigung bestand in der Behauptung, der Verein habe den Geburtsort des Großherzogs Ernst Ludwig gefeiert, und das Gericht fand, daß diese „Beschuldigung“ in der Zeit gesagut sei, den Verein in der öffentlichen Meinung herabwürdigend. Als objektiver Krite muß ich gestehen, daß die Strafe viel zu niedrig ist. Zwanzig Mark mag eine ausreichende Buße für den Verwurf des Raubmords, der Homosexualität sein, aber eine so bodenlos niederträchtige Beleidigung wie die Brandmarlung, man sei künigtstreu, kann nur durch die Todesstrafe einigermaßen gelöhnt werden. Für einen Redakteur, der einen ehrlichen, unvorbestraften Mann des Royalismus verdächtigt, dürfte selbst der Ausdruck „Saubengel“ nicht zu schart sein.

Bim

Einer von unsre Leut'

Der Herrliche Fürst Alois Viechtenstein hat in einer Versammlung erklärt, der Professor Wahr- mund sei, wie er von zuverlässiger Seite erfahre, jüdischer Abkunft; sein Vater sei noch Jude gewesen; ein reiner Arier hätte auch niemals solche Blasphemien aus- sprechen können.

Der Fürst Viechtenstein ist in seiner arischen Gut- müthigkeit getäuscht worden: in Wirklichkeit ist Wahr- mund nicht allein von jüdischer Abkunft, sondern er ist auch heute noch zum Teil Jude! Die Alliance Israélite Universelle hat ihn im Kirchenrecht ausbilden lassen und ihm dann den Junsbruder Lehrtuhl gelohnt. Darüber wird sich niemand wundern, der den Einfluß der goldenen Internationale kennt! Wahrmond ist auf Befehl der Alliance zum Christentum übergetreten, ist aber verpflichtet, immer einen Tag in der Woche wieder Jude zu werden und der Alliance als geheimer Agent zu dienen. Inoffiziell betreibt Wahrmond denn auch neben seinem christlichen Gewerbe als Unioersitätslehrer verschiedene jüdische Be- schäftigungen: Er handelt mit alten Kleidern, leht Geld auf Wucherzinsen, ist Synagogenvorbeter und Beschneider. Im stillen wirkt Wahrmond ferner an der Aufgabe mit, das fürstliche Geschlecht der Viechtensteine zu verjüben. Schon gibt es in Wien und Berlin mehrere Börsenmakler namens Viechtenstein, denen zu dem Fürsten nur noch ein kleines e fehlt. Aber die Alliance Israélite heht sich noch höhere Ziele, zu deren Erreichung die verschiedenen Wahr- munds mitwirken: denn es gibt deren an allen Univer- sitäten, wenn auch unter anderen Namen: Sie wollen nach dem Ableben des Papstes Pius X. einen Juden zum Papst wählen lassen. **Frido.**



Die kaiserliche Familie in Venedig
 „Überall Wasser! Hier tam' Papa mit seinen Denkmälern schön in Verlegenheit!“

A. Schmidhammer

Kameltaufe

Im Zoo von London —
 So wird uns gemeldet —
 Kam jüngst ein gelindes
 Kamelkalb zur Welt.

Kaum, daß es drei Tage
 Des Lebens verschmauß,
 War's freierlich-festlich
 Benamnt und getauft.

Die Nede hielt Beerbohm.
 Die schöne Miß Tree
 Goß Setz auf den Täusling,
 Der jämmerlich schrie . . .

Seitdem ich dies las,
 Mit der Frag' ist mich quäl':
 Wer war bei der Feier
 Das wahre Kamel?!

* Georg Bötticher

Hie Wolf, hie Waiblingen!

Steigt ihn, tut ihn in Acht und Bann, be-
 legt ihn mit dem Interdikt, werft ihn in den Kerker,
 den Schurken, den Verräter, der vorgibt, den Pfad
 der Wahrheit zu wandeln, der aber in Wirklichkeit
 liegt und schwandelt, der das Volk verführt, das
 ihm blind traut, der seine Anhänger in den Pfuhl
 der Sünde führt, der ihnen die besten Schätze
 raubt! Find' nicht über diesen modernen Geist,
 den man früher nicht kannte, als die Massen noch
 frömm' und ehrlicher waren! Und der Menschheit,
 die man früher nicht kannte, als die Massen noch
 frömm' und ehrlicher waren! Wieder mit dem Schurken!
 Auf's Schäufel mit ihm!
 Geh' ihn, geb' ihm Orden und Titel, erhebt
 ihn zu den höchsten Staatsstellungen, den Völkern,
 den Wohlthäter, der die Güte und den Schwundel
 haßt, der der Wahrheit dient, der das Volk be-
 reichert, wenn es ihm vertraut, der seine Anhänger
 auf die Höhen der Erkenntnis führt, der ihnen
 Schätze schafft! Heil dem modernen Geist, dem
 man früher nicht kannte, als die Massen noch
 frömm' und ehrlicher waren! Heil dem Schurken!
 Auf den Thron mit ihm!

So schallt es aus den beiden feindlichen Lagern
 herüber und hinüber. Wer ist der Mann, um
 den der Kampf tobt, — ist es Wahrheit, ist es
 Gädte, ist es Horden? O nein, es handelt sich
 nicht um lumpige Wahrheiten der Wissenschaft,
 es handelt sich um ein höheres und heiligeres Gut
 der Menschheit, es handelt sich um Geld! Und
 der Mann, um den der wilde Kampf tobt, heißt
 Nothart!

Nieder mit der Politik!

Man kann es sich leider nicht verhehlen: Das
 Ansehen des Parlamentarismus sinkt; das ist eine
 Erscheinung, die man in allen Ländern beobachten
 kann. Alle Kurien, die man bisher verübt hat,
 helfen nichts, weil sie das Grundübel unberührt
 lassen. Der Fehler, an dem sämtliche Parlamente
 krank sind, ist der, daß sie sich mit der ledigen
 Politik befassen. Darum fort mit der Politik
 aus den Parlamenten! Die Wahrheit steht man
 jetzt im Königreich Sachsen ein, dessen Be-
 wohner von jeher heile waren. Dort plant man
 eine Wahlrechtsreform, nach der künftig nur
 ein Teil der Abgeordneten von dem Volke un-
 mittelbar gewählt werden soll; der andere Teil
 wird von Körperschaften ernannt. Das ist
 ein geundher Gedanke, nur muß man die Zahl
 der wahlberechtigten Körperschaften dahin be-
 schränken, daß alle diejenigen von dem Wahlrecht
 ausgeschlossen sind, die sich mit der Politik be-
 fassen. Wahlberechtigt sollten nur sein: die Kreisvereine
 der Regierungsinstrumenten, die Klubs der
 Großgrundbesitzer, die Vereine ehemaliger Re-
 gierungs- und Oberlandesgerichtspräsidenten, die
 Zemisirkel der Regierungsfreunde, der Union-
 club, die Adelsvereine, die Millionärsclubs, die
 evangelischen Missionsvereine, die katholischen
 Klubs, die Kirchenbauvereine und die Krieger-
 vereine. Außerdem sollten die großen Unterliebe
 in der Intelligenz der Wähler durch ein Wahl-
 recht nicht dahin ausgeschlossen werden: Jeder Wähler,
 der nachweist, daß er intelligent genug war, sein
 konfessionelles Wahlstimmen abzugeben, bekommt eine
 Stimme gratis.

* Frido

Der neue Blutarß

Der liebe Gott begegnete dem Abgeordneten
 Gröber und dem Reichstagspräsidenten Graf
 Stolberg, die er mit den Worten begrüßte:



„Ihr seid doch wirklich Mordser! Inner-
 halb sechs Tagen habt Ihr die Saubergel-
 Geschichte beigelegt, und ich hab' in der
 gleichen Zeit lediglich die Welt erschaffen!“

Der Fall Hill

Der Böse hegt und macht Skandal
 Und sagt: „Ha ja! Schon wieder mal!“
 Und schreit Verschiedenes, keck und scharf,
 Was man nicht straflos drucken darf.

Der Gute aber spricht: „Ei, Ei,
 Der Fall verlief ganz einwandfrei!“
 Glaub' die Dement's, frank und froh,
 Und glaub' er's nicht, dann tut er so.

Der Diplomat jedoch, der lacht
 Und macht's genau, wie's Karlsen macht,
 Blinzl mit den Augen pfiffig und
 Denkt sich sein Teil und hält den Mund.

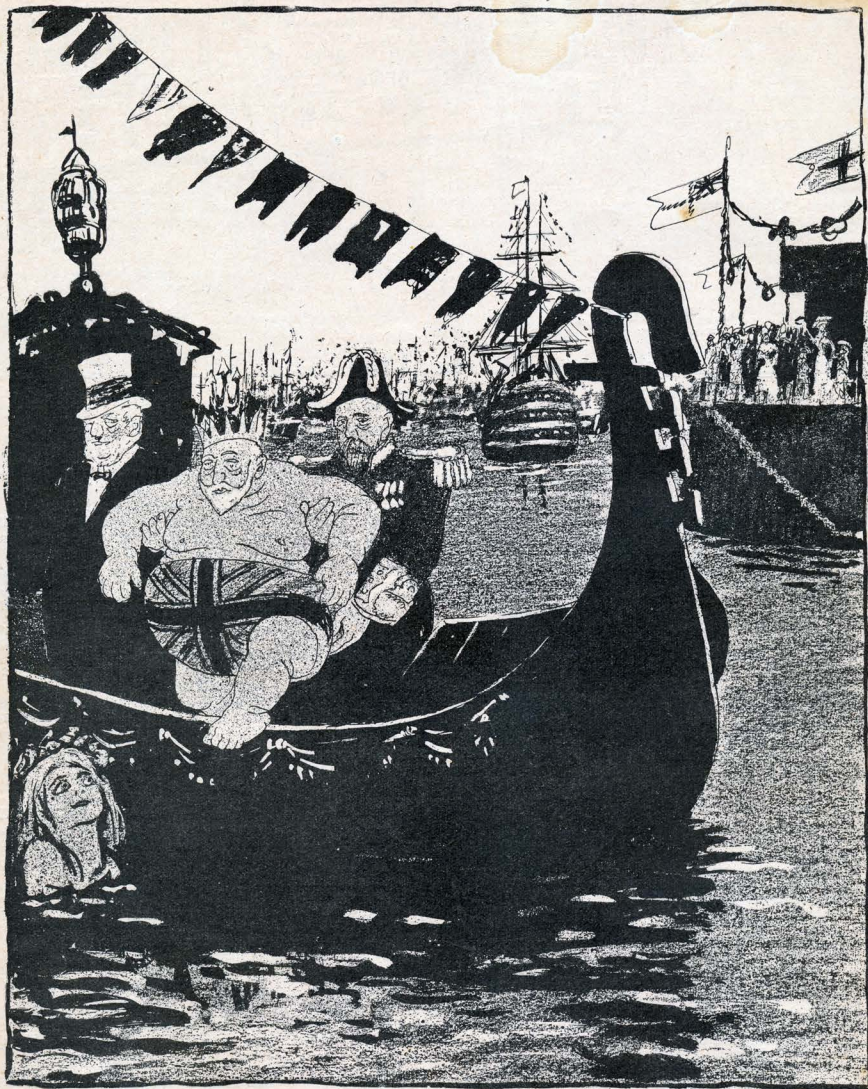
* Karlsen

Paritätische Musfi

In der „Frankfurter Zeitung“ wird erzählt, daß
 ein katholischer Pfarrschullehrer, der den Vatikan
 mit einer von seinen protestantischen Kollegen
 entlassenen Geige die Kirchenfeier einleitete, von
 seinem Herrn Diözesan-Schulinspektor zur Kirchen-
 schaft gezogen wurde, weil er katholische Kirchen-
 lieder mit einer protestantischen Geige! ein-
 geigt habe. Wie sehr eine solche, allen Wegeln
 der Tonkunst hohnsprechende Musfi das Ohr des
 Lieb' Gottes verletzt haben muß, liegt auf der
 Hand. Solchen Vorkommnissen vorbeugen, muß
 die Pflicht der Kirchenverwaltungen sein und liegt
 im Interesse beider Konfessionen.

Da es nun nicht so leicht ist, einer Geige auf
 den ersten Augenblick anzuhören, welchem Glaubens-
 bekenntnis sie angehört, da beispielsweise das Holz
 von einem katholischen Baum sein kann, während
 die Saiten aus protestantischen Schafsbärrnen sind
 und die Vogenhaare gar einem jüdischen Hofs-
 schweife entnommen, muß hier größtenteils vor-
 gegangen werden. Man kann beispielsweise die
 drei Tonarten für katholisch, und die zwölf Ton-
 arten für protestantisch erklären. Oder man erklärt
 Beethoven, Schubert, Mozart für katholisch, und
 Meyerbeer und Mendelssohn für protestantisch. Oder
 man proklamiert die Streichinstrumente als katholisch
 und die Blasinstrumente als protestantisch. Beim
 Klavier seien die weißen Tasten protestantisch, die
 schwarzen Tasten katholisch. Damit sich schließlich
 die jüdischen Mitbürger nicht verlegt fühlen, über-
 lasse man ihnen vom Klavier die Bedale, von Glas-
 instrumenten die Schlagart Wagner und von Blas-
 instrumenten die Schofar.

* Helios



Englisch-Venetianisches: Die Vermählung König Eduards mit dem Meere

E. Wilke

Um auch rein äußerlich die absolute Vormacht Englands zur See zur Darstellung zu bringen, wird Eduard demnächst nach altvenetianischer Weise in Portsmouth feierlich mit dem Meere vermählt werden. Der erste Lord der Marine und der Minister des Auswärtigen Amtes geleiten ihn auf einem „Vucentaaur“ zu den Brautjungfern der Amphibiete. Eine kurze symbolische Handlung — Eduard steigt auf einige Augenblicke ins Wasser — beschließt den eindrucksvollen Akt, zu dem sämtliche Potentaten Europas geladen werden.